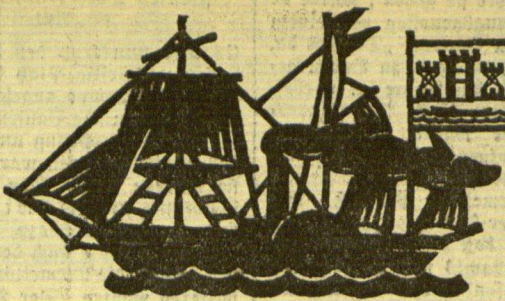


Erstausgabe nachmittags 6 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der am-Spaltseite im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 97

Memel, Dienstag, den 26. April 1932

84. Jahrgang

Eine Versammlung der Landwirtschaftspartei in Schmallingen von einer großlitauischen Gruppe auf das Schwerste überfallen

Revolvergeschüsse und Steinwürfe auf Memelländer

10 bis 15 Memelländer durch Steinwürfe blutig geschlagen - Besitzer Papendick durch einen Revolverbeschuss am Kopf verwundet - Beamte als Revolverhelden und Anführer der großlitauischen Angreifer - Die Memelländer werden auch beim Abzug aus Schmallingen ununterbrochen mit Steinen beworfen und beschossen

* Memel, 25. April.

Am letzten Sonnabend sind in Schmallingen die Teilnehmer einer Wahlversammlung, welche die Memelländische Landwirtschaftspartei...

Der ausführliche Bericht, den wir im folgenden geben, stützt sich in der Hauptsache auf Angaben des Präsidenten v. Dreßler.

Die Versammlung wurde um 3 Uhr nachmittags eröffnet. Da allem Anschein nach nur Anhänger der Landwirtschaftspartei anwesend waren...

In diesem Augenblick prasselte von außen her ein Steinhagel in die Fenster. Der Laden wurde demoliert, die Schaufenster eingeschlagen...

Als Herr von Dreßler nach Schluß seiner Rede hinausging, warfen wieder einige großlitauische Burschen mit faustgroßen und noch größeren Steinen nach den Memelländern...

Die Landespolizisten - es waren vier Wachmeister anwesend - versuchten vergeblich, die großlitauischen Angreifer zurückzuhalten.

Ein Großlitauer setzte einem Beamten die Pistole auf die Brust.

Und hätte man diesem Fanatiker nicht die Waffe aus der Hand geschlagen, so wäre der Beamte wahrscheinlich erschossen worden.

Herr von Dreßler hat immer wieder die memelländischen Leute, die Ruhe zu bewahren und sich auf Schlägereien nicht einzulassen, auch wenn die

Memelländer in noch so schwerer Weise herausgefordert werden.

Dann gab ein Großlitauer wieder mehrere Schüsse ab. Bald darauf erschien ein Beamter der Grenzpolizei, den Herr von Dreßler bat, auf die angreifende großlitauische Gruppe einzuwirken...

Herr von Dreßler ging dann in den Saal und stellte fest, daß dort noch zahlreiche Versammlungsteilnehmer den Ausführungen des zweiten Redners zuhörten. Als er dann wieder hinausging, um nach Möglichkeit die Ruhe anrecht zu erhalten...

hatten Steine und Zaunlatten in der Hand. Von den Memelländern waren inzwischen mehrere getroffen worden und bluieten teilweise recht stark.

Trotzdem auf die Memelländer ein ununterbrochener Steinhagel niederging,

gelang es Herrn v. Dreßler und mehreren anderen Memelländern, die Memelländer davon abzuhalten, sich auf die Angreifer zu stürzen.

Dann erschienen etwa 10 bis 12 Beamte der Grenzpolizei in Uniform, darunter auch der Führer, der Herrn von Dreßler gegenüber als Kommandant bezeichnet wurde. Herr von Dreßler bat den Führer, zusammen mit den memelländischen Polizeibeamten eine Sperrung des Platzes um die Autos vorzunehmen, damit die auswärtigen Versammlungsteilnehmer nach Schluß der Versammlung in

Ruhe wegfahren könnten. Die Grenzpolizei begann jedoch die Autos zu durchsuchen mit der Begründung, es bestünde der Verdacht, daß die Wagen aus vorzunehmen, damit die auswärtigen Versammlungsteilnehmer mit Waffen wären.

Allem Anschein nach ist die großlitauische Terrorgruppe von gewissenlosen Drahtziehern damit aufgehetzt worden, daß in der Versammlung Hitler-Anhänger aus Deutschland anwesend sind.

Dennoch der Beamte der Politischen Polizei, Kalvaitis, der sich inzwischen eingefunden hatte, fragte Herrn von Dreßler, ob es wahr wäre, daß der größte Teil der Versammelten aus Deutschland gekommen sei; es wurde behauptet, daß eine große Anzahl von Reichsdeutschen mit Grenzübertrittsscheinen über die Grenze gekommen und nach Schmallingen gefahren sei.

Einer der Grenzpolizisten forderte Herrn von Dreßler auf, ihm das Innere seines Autos zu zeigen. Der Grenzpolizist durchsuchte darauf das Auto und mußte feststellen, daß Waffen, die er allem Anschein nach suchte, nicht vorhanden waren.

Die großlitauischen Angreifer rotteten sich immer wieder zusammen und warfen auf die Memelländer mit Steinen. Die Memelländer wurden immer wieder von Herrn von Dreßler zurückgehalten und immer wieder gebeten, sich nicht in Schlägereien einzulassen.

Zwischen war im Saal die Versammlung fortgeführt und mit einem Brausend aufgenommen. Doch auf die Memelländische Landwirtschaftspartei beendet worden. Herr von Dreßler begab sich auf die Bühne und forderte die im Saal Befindlichen auf, friedlich nach Hause zu gehen und sich unter keinen Umständen in eine Schlägerei einzulassen.

Nachdem die Versammlung geschlossen worden war, wurden auf dem freien Platz vor dem Gasthaus die Versammlungsteilnehmer wiederum mit Steinen bombardiert. Die Beamten der Grenzpolizei taten nichts, um die Ruhe anrecht zu erhalten.

Jetzt erschien das eine der beiden Autoomnibusse, mit denen die auswärtigen Teilnehmer der Versammlung nach Schmallingen gekommen waren. Der Chauffeur des zweiten Autos war nicht zu finden. Als dieser Omnibus immer noch auf sich wartete, wollten die Memelländer sich mit den vorhandenen Autos und zu Fuß auf den Heimweg machen, um es nicht noch zu weiteren Tötlichkeiten kommen zu lassen.

Schließlich konnte sich der Zug, nachdem ein Teil der Versammlungsteilnehmer in die Autos gestiegen war, in Bewegung setzen; ein großer Teil der Teilnehmer ging zu Fuß nebenher. In dem Augenblick, als der Zug in Marsch kam, hagelten wiederum Steinwürfe in großer Menge auf die Versammlungsteilnehmer nieder, auch fielen wiederum einige Schüsse.

Schulrat Meyer im Gefängnis in Memel

* Memel, 25. April.

Am Sonnabend nachmittags um 1/4 Uhr wurde Schulrat Meyer von Beamten des Gefängnisses in Bajahren, die ihn in einem Auto nach Memel gebracht haben, in das Gefängnis in Memel eingeliefert.

Schulrat Meyer machte einen kränklichen Eindruck; die Gefangenhaltung hat ihn, der an Freiheit und rastlose Tätigkeit gewöhnt und von seiner Unschuld fest überzeugt ist, sichtlich stark mitgenommen.

Erst nach zwei Monaten?

Und dann hinter verschlossenen Türen?

ss. Kounas, 25. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie wir in Erfahrung bringen konnten, wird der Oberstaatsanwalt des Kriegsgerichtes, General

Wiemeris, die Anklage gegen Schulrat Meyer sowie gegen den Reichsangehörigen Beders führen. Der Prozeß, der etwa innerhalb von zwei Monaten stattfinden wird, wird voraussichtlich hinter verschlossenen Türen vor sich gehen.

Diese Nachricht, daß es - nachdem jetzt die Voruntersuchung gegen Schulrat Meyer und Beders abgeschlossen worden und das Ergebnis bereits dem Staatsanwalt übergeben worden ist - noch zwei Monate (!) dauern kann, bis der Prozeß durchgeführt werden soll, und weiter die Meldung, daß dieser Prozeß dann hinter verschlossenen Türen (!) stattfinden soll, klingen so unglaublich, daß wir die obenstehende Meldung zwar wiedergeben, weil wir unserer Pflicht der Berichterstattung genügen wollen, daß wir aber, solange sie nicht amtlich bestätigt wird, annehmen wollen, daß sie nicht den Tatsachen entspricht...



Schulrat Meyer vor dem Gefängnis in Memel

Unserem Photographen gelang es, Schulrat Meyer (mit der Decke über dem Arm) in dem kurzen Augenblick zu photographieren, als er in Memel aus dem Auto in das Gefängnis gebracht wurde.

Einzelne Leute, die mit Steinen die Menschen oder Autos getroffen hatten, gezeigt wurden.

Rur sehr langsam und allmählich gelang es dem Zug, aus der engen Dorfstraße heraus auf die Chaussee zu kommen,

während der bewaffnete großlitauische Trupp johlend hinter dem Zug herlief. Die Grenzpolizei schritt niemals energisch gegen die Angreifer ein, dagegen kontrollierte sie die Pässe der angegriffenen Memelländer, und einzelne Namen wurden aufgeschrieben. Die Grenzpolizisten ließen verschiedene Angreifer an sich vorbeigehen, so daß diese immer wieder von den Seiten mit Steinen auf die Memelländer werfen konnten.

Es fielen wiederum Schüsse. Der Besitzer Papendick-Mahurmaten, der mit dem vordersten Auto mitging, wurde, als er in das Auto einsteigen wollte, von einer Kugel am Kopf getroffen.

Das Auto fuhr ein Stück voraus und hielt an einem Gehölz, um den Verwundeten zu verbinden. Als ein etwas gemäßigterer Großlitauer sagte:

„Jetzt ist es genug, lassen wir sie gehen“, wurde er von einem seiner Gefinnungsgegnern mit einem schweren Stein und mit den Worten: „Da hast du, Verräter, geh' zu deinen Deutschen“, zu Boden geschlagen, wo er, während die Angreifer vorbeiströmten, blutüberströmt liegen blieb. Der Landespolizeiwachmeister Rahemet wurde, als er sich energisch den Angreifern entgegenstellte, von einem der Anführer mit einem Revolver bedroht.

Der Landespolizeiwachmeister Preuß aus Wischwill, der mit einem der Autos mit zurückfuhr, stellte mit Sicherheit fest, daß die Angreifer von Beamten der Post, des Zollamts und anderer Behörden, die sich in Zivil befanden und sämtlich mit Revolvern bewaffnet waren, angeführt wurden. Preuß hat auch den Postbeamten Sprancitis schießen sehen. Weiter seien nach seinen Feststellungen an dem Ueberfall beteiligt gewesen Angestellte des Artells sowie in der Hauptsache großlitauische Arbeiter, und zwar größtenteils von jenseits der ehemaligen Grenze. Besonders hervorzuheben hat sich der Postbeamte Jan Kus, der Herrn v. Drehtler von verschiedenen Schmäleneringen als der Anführer des ganzen Ueberfalls bezeichnet wurde.

Erst einen Kilometer hinter dem langge-

streckten Dorf konnten die Memelländer die Autos besteigen.

Es war nun trotz des Fehlens des Omnibusbeses notdürftig Platz für alle, so daß ein etwas schnelleres Tempo angeschlagen werden konnte und der großlitauische Haufen sich allmählich verlor.

Da die Empörung unter den Memelländern auf das höchste gestiegen war und sie sämtlich erklärten, sie würden unter allen Umständen auch die Versammlung in Wischwill mitmachen, entschloß sich Herr v. Drehtler dazu, diese Versammlung abzulagern. Es sollte auch der Ansehen vermieden werden, als ob die Memelländer derartige Szenen provozieren wollten. Der Vertrauensmann der Landwirtschaftspartei in Wischwill hatte Herrn v. Drehtler mitgeteilt, er habe gehört, daß auch für Wischwill ähnliche Störungsversuche in Aussicht genommen wären.

Der Ueberfall von Schmäleneringen spricht für sich. Hervorheben möchten wir aber doch die bewundernswürdige Selbstdisziplin der angegriffenen Memelländer, die trotz der schwersten Herausforderungen immer wieder die Ruhe bewahrten und sich nicht dazu hinstreichen ließen, die Angriffe mit einem Gegenangriff zu beantworten.

dem Redner, der den Versammelten seine und die Dienste seiner Freunde anpreisen wollte, das Reden reichlich schwer. „Wenn wir am 4. Mai mit 15 Abgeordneten in den Landtag einziehen, dann verpöche ich Ihnen...“ „daß wir restlos zugrunde gehen“, so beendete ein Zwischenrufer unter ungeheurer Beifall der Anwesenden den Satz und die Rede des Herrn Vaaser, der sich schleunigst verdrückte, begleitet von wenig schmeichelhaften Zurufen zahlreicher Anwesender.

Gleich darauf sprach Herr Kraus. Aufmerksam hörten die Versammelten seine Rede an und zollten dem Sprecher, der die Zuhörer zu packen und zu überzeugen wußte, oft Beifall. Schon während Herr Vaaser sprach, schmückten Frauen die Autos der Volkspartei mit Tannengrün und Mai- glöckchen. Als nach Beendigung der Rede des Herrn Kraus das begeisterte aufgenommene noch auf das Memelgebiet verfliegen war, stimmte die Versammlung das Lied „Ich hab' mich ergeben“ an.

In

Ruß

wo die Versammlung kurz nach sieben Uhr begann, waren etwa 500 Personen im Vertineit'schen Saale und in den Nebenzimmern versammelt. Gleich als Herr Kraus mit seinen Ausführungen begann, verfliegen einige halbwegsige Burlesken, die sich umweit des Rednerisches und am Saaleingang aufgestellt hatten, durch Zwischenrufe zu flüchten. Auch unter den Versammelten waren systematisch Störenfriede verteilt, die zeitweise ein Pulver oder Gas durch den Saal bliesen, das bei den Zuhörern starken Hustenreiz auslöste. Der Redner ließ sich jedoch trotz dieser unartigen Schikanen nicht aus der Ruhe bringen; seine kräftige Stimme überdünnte die Radaumacher, und seine von Herzen kommende Rede wurde oft von brandendem Beifall unterbrochen. Der Redner, der bisher den Hauptanteil der volksparteilichen Agitation bekräftigt hat, vollbrachte gestern Abend in Ruß eine hoch anzuerkennende Leistung. Er rief die Zuhörer mit und ließ die dauernden Störungsversuche nicht wirksam werden. Als er geendet hatte und die Störer Anstalten machten, noch aktiver zu werden, ermahnte der Parteivorstand, Kaufmann Beshe, in einem kurzen Schlußwort die Zuhörer, am 4. Mai memelländisch und vor allem die Volkspartei zu wählen. Den großlitauischen Maulwürfen muß das begeisterte aufgenommene noch auf unsere Heimat, mit dem die Versammlung schloß, unangenehm genug in den Ohren geklungen haben. Die Radaumacher mußten mit langen Gesichtern abziehen.

Auch die Liste Daudert „aufgeplagt“

Memel, 25. April.

Der Epitextkandidat von der Wahlvorschlagsliste A, Herr Daudert-Gobergisch, sowie der zweite auf derselben Liste, Besitzer Paul Kasius aus Schmelz, haben lobend der Wahlkreis-Kommission schriftlich ihren Rücktritt erklärt.

Wahlversammlungen der Volkspartei im Kreise Hendekrug

Wahlterror schreckt die Memelländer nicht!

Überall begeisterte Kundgebungen für die schwergeprüfte Heimat — Systematisch vorbereitete Störungen in Ruß bleiben unwirksam

* Memel, 25. April.

Die durch Keraitis, Vaaser und Genossen vorbereitete Saat der Zwietracht, des Hasses und der nationalen Unduldsamkeit ist in dem auch durch die großlitauische Presse so ausgiebig mit Lügen und Verleumdungen gedüngten „Ader“ zunächst hier und da aufgegangen. Aber nicht ein „Reis in der Frühlingssaat“ wird diese Giftpflanzen töten, um deren Gedeihen sich hohe und höchste „Gärtner“ bemühen und sich diese Sache auch recht viel kosten lassen, sondern die Strahlen der Heimatliebe, die wohl stärker und wirksamer noch nie zum Durchbruch gekommen ist als jetzt. „Die Treue, sie ist kein leerer Wahn!“ Die Wahrheit dieses Dichterswortes empfinden die politischen Kattenfänger gegenwärtig täglich aufs neue wie Fettschneide. Über den Freunden und Führern unseres schwergeprüften, von politischer und wirtschaftlicher Not gefeindeten Gebiets ist die täglich neu und machtvoll in Erscheinung tretende Heimattreue der Stadt, auf den sie sich stützen können.

Die Volkspartei hielt am gestrigen Sonntag an fünf Stellen im Kreise Hendekrug Versammlungen ab, und zwar in Bismard, Kugeln, Siedelbrandt, Pokalsna und zuletzt in Ruß. Unter dem Eindruck der Geschehnisse in Schmäleneringen am Sonnabend nachmittag, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten, war die Fahrt der Memeler Herren nach den Versammlungsorten trotz des schönen Wetters alles andere eher als angenehm. Wer konnte wissen, ob auch ihnen nicht von fanatisierten Terroristengruppen Pistolenfugeln zugebracht waren, gegen die sich nicht allein die Redner, sondern auch die gesamte friedliebende Bevölkerung nicht schützen können! Die Versammlungen verliefen jedoch bis auf die in Ruß ohne bemerkenswerten Zwischenfälle. Im letzteren Ort hatten die großlitauischen Terroristen systematische Vorbereitungen zur Sprengung der Versammlung getroffen, die unzweideutige Haltung der Versammlungsbefugten gegenüber den Aufständern ließen die beachtlichsten „Aktionen“ jedoch nicht zur vollen Entwicklung und zu einem Erfolge kommen.

Die erste Versammlung fand in

Bismard

Im Gasthause Harms statt. Nicht allein im Schaulraum, sondern auch draußen standen dicht gedrängt die Zuhörer, insgesamt etwa 150 Personen. Zu dieser Versammlung hatte sich mit einem Häuflein seiner Getreuen auch Herr Szardenings von der Arbeiterpartei eingeschunden, der eine seiner Reden gegen allgemeine Unterdrückung und Ausbeutung hielt, die nicht nur er allein infolge der offenen Widerspruch liegend hertragen kann, sondern die die Besucher der Landtagsausführungen wohl ebenfalls schon auswendig können. Herr Kraus, der zuerst in dieser Versammlung sprach, erwähnte zunächst, daß vor den Wahlen zu den bisherigen Landtagen stets Schulrat Meyer, der die Lage unter den Kolonisten und ihre Wünsche am besten kenne, hier gesprochen habe. Man habe Schulrat Meyer gefangen gesetzt, doch hoffe er, daß die Worte, die der Versammelte nicht habe sprechen können, mehr wirken werden, als manchem lieb sein dürfte. Der Redner ging sodann auf die Vorgänge ein, die zur Auflösung des Landtages geführt haben und behandelte dann wirtschaftliche Fragen. Nur der Absatz landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland, das uns am nächsten liege, könne eine Besserung der Lage herbeiführen. Der starke Beifall der Versammelten zeigte deutlich, daß diese mit dem Redner einer Meinung waren.

Sodann kam Herr Szardenings zu Wort, der die Gelegenheit ausgiebig benutzte, um den Kolonisten seine Heißliebe zu predigen. Seine Anhänger zollten ihm pflichtgemäß Beifall. Später jedoch hielt ein Kolonist eine Rede, die dem „Ketter

der Armen“ alles andere als angenehm in den Ohren klang und ihn wohl überzeugt haben dürfte, daß bei den Kolonisten am 4. Mai nicht viel zu holen sein würde.

Ein anderer Kolonist sagte, daß Schulrat Meyer die Kolonisten bisher am besten vertreten und getan habe, was in seinen Kräften stand. Er brachte ein Hoch auf Schulrat Meyer aus, in das die Anwesenden einstimmten. Es sprachen noch einige andere Kolonisten, die Wünsche und Beschwerden bezüglich Ueberreignung der Kolonate zum Ausdruck brachten. Herr Vorbed erwiderte dazu, daß, als er Landesdirektor gewesen sei, er diese Angelegenheit nach Möglichkeit gefördert habe. Dem Fiskus käme es wirklich nicht auf die paar tausend Lit an, die die Pächter einbringen, aber bevor die Ueberreignung wirksam wird, müssen die Grundlagen geschaffen und Bedingungen festgelegt werden, unter denen die Uebergabe der Kolonate an die Pächter zweckmäßig möglich ist. Derartige Projekte lassen sich, soll ihre Ausführung dem Zweck entsprechen, nicht übers Knie brechen. In Neu-Rugeln sei mit der Ueberreignung der Anfang gemacht worden und er hoffe, daß Bismard bald nachfolgen werde.

Sodann sprach Herr Wachs-Neu-Rugeln. Er gab einen Ueberblick über die von den Kolonisten seit mehr als zehn Jahren unternommenen Schritte betreffend die Ueberreignung der Kolonate, die Schulrat Meyer stets nach besten Kräften unterstützt habe. Er betonte ganz besonders, daß die Kolonisten bei den Vertretern der Landwirtschaft kein Verständnis für ihre Bestrebungen gefunden hätten. Auf die Klagen einiger Vorredner eingewandt, sagte Herr Wachs, daß manche Kolonisten selbst infolge ihrer Uneinigkeit die Ueberreignung hinausgezögert hätten. Erst unter dem Regime des Präsidenten Böttcher, nachdem dieser sich für die Angelegenheit interessiert habe, sei in Neu-Rugeln mit der Ueberreignung der Anfang gemacht worden. Das sei aber auch nur geschah, weil die Volkspartei ihren großen Einfluß zugunsten der Kolonisten geltend gemacht habe. Herr Wachs sprach dann noch mit bemerkenswerter Sachkenntnis über die Drosselung des freien Handels mit Vieh durch staatliche Maßnahmen und wies überzeugend nach, welcher Schaden der memelländischen Landwirtschaft infolge der einseitigen Orientierung bezüglich der Bewertung des Viehes entstanden ist. Die nachteiligen Folgen würden sich noch stärker bemerkbar machen, wenn die Memelländer nicht auf der Hut sind. Mit der schon stark geschwächerten „Autonomie des Handels“ würde es dann endgültig vorbei sein. Der Landwirt würde dann zu einem Ausbeutungsobjekt einer kleinen Gruppe werden, deren Diktat er sich mangels freier Konkurrenz widerstandslos würde fügen müssen. Nachdem der Vorstoß bezüglich der Schmeineverwertung nicht ganz erfolglos war, will man sich auch die Fische untertänig machen. Angeblich soll den Fischern durch den Bau einer Fischkonservenfabrik geholfen werden. In Wirklichkeit jedoch bedeutet dieser Gedanke nichts weiter als eine Proletarisierung der Erzeuger und die Ausschaltung des Handels, des einzigen zweckmäßigen Regulators im Wirtschaftsleben unserer Heimat. Herr Wachs, dessen sachliche und überzeugend wirkende Rede großen Eindruck auf die Hörer machte, ermahnte die Anwesenden, am 4. Mai memelländisch und vor allem die Volkspartei zu wählen. Falls die Wahl erwartungsgemäß aus, dann können die Kolonisten überzeugt sein, daß ihren Anträgen bezüglich der Ueberreignung der Kolonate bald stattgegeben werden wird.

Von Bismard ging's nach

Pokalsna

wo die Versammlung um 1/2 Uhr stattfinden sollte. Um 5 Uhr wollte die „Vorherrliche Autonomie-Partei“ eine Versammlung abhalten. Vor dem

Versammlungslokal warteten etwa 150 Personen auf die Ankunft des Redners. Etwa zehn Minuten vor 1/2 Uhr kam ein Auto in Sicht, dem aber nicht Herr Vorbed, sondern der fassam bekannte Herr Vaaseris entstieg. Sein rundliches Vollmondgesicht wurde vor Staunen und Schreck ziemlich länglich, als er die Herren der Volkspartei unter den Wartenden erblickte. Hinter Herrn Vaaseris kamen mit einem Motorrad mit Anhänger einige höhere Grenzpolizeibeamte. Es hatte den Anschein, als ob die Beamten zum Stabe des Herrn Vaaser gehörten. „Judas, Verräter!“ so und mit ähnlichen wenig schmeichelhaften Worten wurde der unfreiwillige Spasmacher des letzten Landtages von einigen Anwesenden begrüßt. Es hat keinen Zweck, auf die Ausführungen des Herrn Vaaser einzugehen, die er mit seiner knatternden Stimme machte. Es waren dieselben Gedanken, denen er oft im Landtag Ausdruck gab und die nicht wenig zur Erheiterung der Zuhörer beitrugen. „Sag uns lieber, wo wir bei Zeiten billige Klumpen kaufen können“, solche und ähnliche Zwischenrufe machten

Die Versammlungen der Volkspartei in Dogegen, Anuschen und Uebermemel

Einigkeitskundgebung für die Memelländische Volkspartei

Weitere Ehrungen für Schulrat Meyer — Tres erhält eine Abfuhr

* Memel, 25. April.

Überall, wo Versammlungen der Memelländischen Volkspartei in größeren Orten des Gebiets stattfanden, werden sie zu Kundgebungen für die Autonomie und die Memelländer. Geschlossen, wie ein Mann, versprechen die Memelländer bei den Wahlen zum Landtag aufzutreten und die Pläne der Gegner, die auf die Entrechtung des Memelgebiets und die Vernichtung ihrer kulturellen Eigenart hinarbeiten, zu zerbrechen. Sie weisen die Umwerbungen der falschen Freunde, die mit tönenden Phrasen ihr falsches Evangelium verkünden, mit aller Entschiedenheit zurück und reihen ihnen die Masken vom Gesicht, färslich auch in einer Versammlung im Kreise Dogegen, wo ein Handwerksmeister das Programm des Vorherrlichen Autonomiebundes treffend dadurch illustrierte, daß er den Vorhang vor der Bühne hochzog und die kalten Hände zeigte. Selbst die ins Gebiet gekommenen großlitauischen Beamten begannen allmählich einzusehen, daß sie von ihren Seuten nichts erwarten können. Ein Beamter erklärte nämlich in einer Versammlung der Volkspartei, zu denen überall größere oder kleinere Trupps Staatsbeamte oder Schaulken kommandiert werden, daß sie sich nicht zwingen lassen würden, großlitauische Listen zu wählen. Weitens verjagten die abkommandierten Großlitauer, die Versammlungen durch litauische Zwischenrufe zu stören, wie auch am Sonnabend in Uebermemel. Sachliche Einwendungen machen sie aber nirgend, und sobald sie einsehen, daß sie zu schwach sind, um „Erfolge“ zu erzielen, bleiben sie in ihren Vertäcken verfrachten. So auch am Sonnabend in der Versammlung der Volkspartei in

Dogegen

die von etwa 200 Personen besucht war und zu einer großen Einigkeitskundgebung für die Bestrebungen der Memelländischen Volkspartei und ihrer Führer wurde. Dies ging am deutlichsten

aus der Rede des Vorsitzenden der Ortsgruppe Dogegen, Sattlermeister Risse, hervor, der nach Begrüßung der Versammelten und der Herren von der Parteileitung aus Memel folgendes erklärte:

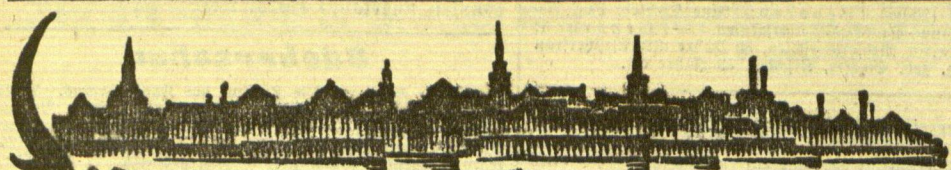
„Ganz besonders gedenken wir aber des noch immer gefangen gehaltenen Schulrats Meyer, von dessen Unschuld wir restlos überzeugt sind. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß er in kürzester Zeit wieder zum Segen unseres Memelgebiets wird mitwirken können. Sie alle wissen es genau, daß es bei der jetzt bevorstehenden Wahl nicht um das Wohl und Wehe einzelner Personen oder einzelner Berufsgruppen geht; vielmehr ist der weiter angelegene Kampf ein Kampf um die fundamentalsten Rechte unserer uns von den Signatarmächten verliehenen Autonomie, ein Kampf um die gesunde wirtschaftliche und kulturelle Weiterentwicklung des Gebiets in der Weise, wie wir sie uns vorstellen, und nicht in der Form, wie sie unseren politischen Gegnern vorschwebt. Darum ist es Pflicht eines jeden echten Memelländers, am Wahltage von dem ihm verliehenen Recht auch Gebrauch zu machen und durch die Abgabe des richtigen Stimmzettels mitzuhelfen, daß das Gesicht des Memelgebiets in die Hände derjenigen Personen gelegt wird, von denen wir überzeugt sind, daß sie für die Autonomie zu kämpfen und, wenn es sein muß, auch zu leiden wissen. Man hört jetzt oft die Redensart: Es ist ja ganz egal, ob wir wählen oder nicht, wir sind ja doch machtlos. Das ist ein grundverfehlter Standpunkt, und dürfte sich, falls er weiter Platz greift, bald — und dann ist es leider zu spät — bitter rächen. Daher trete jeder frisch und unverzagt an die Wahlurne mit dem Gedanken: „Nur gültiges Klagen, weibliches Zagen, wendet kein Glend, macht dich nicht frei. Allen Gewalten zum Trotz dich erhalten, nimmer dich beugen, kräftig dich zeigen, rufst die Arme der Götter herbei.“ Und wie sagt Goethe weiter: „Geld verloren, viel verloren, Ehre ver-

Memelländer!

Gebt die Antwort auf die Gewalttaten in Schmäleneringen

mit dem Stimmzettel am 4. Mai! Wählt die Liste 15:

Kraus — Dr. Schreiber — Meyer



Memel, 25. April

Bier jugendliche Einbrecher

Zwei von ihnen in Untersuchungshaft genommen, 15 Einbruchsdiebstähle aufgeklärt

Obwohl in der letzten Zeit mehrfach Einbrecherbanden festgenommen wurden, blieb eine ganze Reihe von Einbrüchen bisher unaufgeklärt. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, vier Burschen im Alter von 13 bis 16 Jahren zu ermitteln und festzunehmen. Diese jungen Verbrecher, bei denen es sich zum größten Teil um Söhne geachteter Bürger handelt, haben zugegeben, fünfzehn Einbruchsdiebstähle und versuchte Einbrüche, die bis zum November 1930 zurückreichen, ausgeführt zu haben. In den meisten Fällen haben die Jun-

Der Vertraute des Marschalls Tschang-Hsieliang erzählt...

Heute fünfte Fortsetzung

gen bares Geld gestohlen. Aber auch Lebensmittel haben sie genommen, besonders Butter und Wurstwaren, trotzdem sie zu Hause bestimmt genug zu essen hatten. Die Verhafteten erklärten bei der polizeilichen Vernehmung, daß sie diese Einbrüche, die sie an Tagen und Abenden begangen haben, aus Dummheit verübt hätten. Einer von ihnen ist jedoch wegen ähnlicher Delikte bereits vorbestraft, er soll auch der Anführer bei diesen Straftaten gewesen sein. Während zwei Jungen nach der polizeilichen Vernehmung wieder entlassen wurden, wurden die beiden andern, ein gewisser R. und S., in Haft behalten.

* Ein ungewöhnlich langer Dampfer im Hafen. Heute morgen traf der etwa 9000 Tonnen große deutsche Dampfer „Perken Willes“ mit einer Teilladung von 3500 Tonnen Phosphat hier ein. Das Schiff hat das Phosphat in dem mittelamerikanischen Hafen Fernandino geladen und löst jetzt seine Ladung im Winterhafen in die Unionleichter. Der Dampfer ist 124 Meter lang und 16,5 Meter breit und gehört der hauseigenen Reederei, Aktien-Gesellschaft Hamburg.

* Der Fremdenverkehr im Februar. Nach Mitteilungen des Statistischen Büros des Memelgebiets haben im Februar insgesamt 286 Personen die Stadt Memel aufgesucht, darunter 256 Ausländer. Von den Ausländern kamen 188 aus Deutschland, 35 aus Lettland, je 6 aus Österreich, Schweden und Estland, 4 aus Holland, 3 aus Dänemark, je 2 aus der Tschechoslowakei, Schweiz und England und je eine Person aus Polen und Amerika. Drei Personen waren staatenlos. Im Februar des vergangenen Jahres betrug die Gesamtzahl der Besucher 487 und im Februar 1930 308 Personen.

* Wenn ein Lehrling seine Lehrstelle wechselt. Die Handwerkskammer weist darauf hin, daß in denjenigen Fällen, in denen ein Lehrling seine Lehrstelle wechselt und zu einem anderen Lehrmeister geht, zu dem bestehenden alten Lehrvertrag ein neuer Zusatz zu machen ist, der von den Parteien unterzeichnet werden muß. Aus diesem Zusatz muß klar hervorgehen, daß der alte Vertrag mit seinen Rechten und Pflichten oder mit der gewissen Abänderung auf den neuen Lehrherrn übergeht und daß die Parteien dieses durch eigenhändige Unterschrift bekunden. Dieser Zusatz ist in dreifacher Ausfertigung, und wo ein Vormund vorhanden ist, in vierfacher Ausfertigung abzufassen und der Innung zwecks Kenntnisaufnahme vorzulegen. Nur in solchen Fällen hat der neue Lehrherr ein Recht an den übernommenen Lehrling.

* Die Feuerwehr wurde in der Nacht zum Sonntag, etwa um 1/12 Uhr, nach der Ribauer Straße gerufen, wo in einem Fabrikgebäude der Seifen-

fabrik Friedmann & Co. Feuer dadurch entstanden war, daß Torfstaub, der zwischen Kessel und Mauerwerk gepackt ist, in Brand geraten war. Nachdem ein Teil der Mauer aufgegriffen worden war, konnte das Feuer mit der Krüppelpumpe in etwa einer halben Stunde gelöscht werden. Bald darauf wurde die Feuerwehr zum zweiten Male durch den Feuermelder in der Hospitalstraße alarmiert. Hier lag jedoch Unfug vor.

* Diebstähle. In der Nacht zum 23. April wurde aus einem verschlossenen Stall des Schlossers Missullis, Steinortstraße Nr. 1, ein Motorrad R. M. 420, Marke „Zeeko“, entwendet. — In der Nacht zum Sonntag wurde ein Schaufelkasten des Kaufmanns Gidauskis, Hohe Straße, erbrochen und aus demselben Oberhemden und Krawatten entwendet. — In der gleichen Nacht wurde ein Handwagen, welcher vor einem Bäckerladen in der Jungferstraße hingestellt war, entwendet. Es handelt sich um einen zweirädrigen Wagen mit Kasten-Aufflag, die Seitenräder sind aus Ratten, die Deckscheibe war eingebrochen. — In der Nacht zum Sonntagabend wurden einem Handlungsgehilfen ein Gelddbetrag von 35 Lit und ein Bund Schlüssel entwendet, als er von einer Person einer Gastwirtschaft nach Hause gebracht wurde. — Am Freitag fand von dem Gartenzaun des Grundstücks Mühlentorstraße 11 zwei Bettlaken entwendet worden. Es handelt sich hierbei um ein wenig gebrauchtes Leinenlaken und um ein stark verwaschenes Kessellaken. — Am Sonntag wurde von der Polizei in Raseiny bei einem Manne ein Fahrrad beschlagnahmt, welches anscheinend aus einem Diebstahl herrühren dürfte. Es handelt sich um ein Fahrrad, Marke „Presto-Vuzus-Radial“, Nr. 491 291, mit schwarzem Rahmen, gelbem Sattel mit der Aufschrift „Valeja“, Verkäufer des Rades ist die Firma Dulp. Das Rad ist bei der Polizei in Raseiny sichergestellt. Um sachdienliche Angaben hierzu bittet die Kriminalpolizei.

* Polizei-Bericht für die Zeit vom 16. bis 23. April 1932. Als gefunden sind gemeldet: eine blaue Kinderhandtasche, ein kleines graubraunes Portemonnaie, eine Brieftasche mit Paß für Babies, ein kleines braunes Portemonnaie mit etwas Geld, eine Brieftasche mit Inlandspass für Fritz Imbrichsches, eine Blusemadel. — Als verloren sind gemeldet: eine Handtasche mit etwa 25 Lit und Inlandspass für Verta Heinrich, eine braune Brieftasche mit 120 Lit, ein goldenes

Kettenarmband, eine seidene schwarz-weiße Handtasche mit etwa 9 Lit und Brille.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. April 1932

Geschließungen: Schmied Heinrich Klowat mit Wirtin Anna Tumat, Former Wilhelm Erich Ezeimis mit Käthe Martha Heß, ohne Beruf, Schlichter Kurt Waldemar Dittmeyer mit Anna Labrenz, ohne Beruf, familiäre von hier; Schneidermeister Hermann Franz Klischies von hier mit Wirtin Meta Amande Burkant von Wannagen, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Kastalis Veras Frakas von hier. — Eine Tochter: dem Tischler Juozapas Kazaitis von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. Gestorben: Schneidemüllerfrau Vertha Koschinskis, geb. Doering, 61 Jahre alt, Wächterfrau Marinka Zemeitpreugs, geb. Jagutis, 70 Jahre alt, von hier.

vom 25. April 1932

Geboren: Eine Tochter: dem Magistratsangestellten Willy Albert Meißler, dem Bildhauer Mathias Robermann von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. Gestorben: Maurer Leonas Cernauskas, 27 Jahre alt, Heinz Karl Embacher, fünf Monate alt, Hermann Jakob Frakas, ein Tag alt, von hier.

Heydekrug, 25. April

* Mit dem Fahrrad verunglückt. Am Freitagabend, etwa gegen 1/7 Uhr, ist in der Tischler Straße vor dem Kaisers-Kaffee-Geschäft die Verkäuferin eines hiesigen Manufakturwarengeschäfts, Fräulein M a z i d, mit ihrem Fahrrad so unglücklich zu Fall gekommen, daß sie sich einen schweren unteren Knöchelbruch zuzog. Die Verunglückte wurde nach dem Kreis Krankenhaus überführt.

Standesamtliche Nachrichten

Heydekrug (März). Geschließungen: Korbmacher Fritz Wiedelet mit Arbeiterin Maria Schillat, beide aus Heydekrug; Schneider Emil Paul Döring mit Stenotypistin Erna Elsa Radtke, beide aus Heydekrug. — Geboren: Ein Sohn: dem Hilfsbahnschaffner Willy Mitat aus Heydekrug; dem Besitzer Christoph Ballat aus Heydekrug; dem Besitzer August Kelling aus Schlaben; dem Losmann Michel Pataga aus Muffaten. — Eine Tochter: dem Händler Abraham Weil aus Heydekrug; dem Korbmacher Louis Glogau aus Werben; dem Schriftfeger Herbert Goehle aus Heydekrug; dem Besitzer Wilhelm Schillates aus Stiehgirren; dem Schuhmacher Jurgis Wallas aus Heydekrug. — Gestorben: Prägenortwirtin Wilhelmine Mißloweit, geb. Kubite, 75 Jahre alt, aus Natikischken; Bahnwagenmeister Jonas Gudaitis, 48 Jahre alt, aus Pögegen; Altschichtochter Erna Gertrude Vinsau, 25 Jahre alt, aus Heydekrug; Dienstmädchen Amalie Zhielert, 55 Jahre alt, aus Koinigirren; Frau Katharine Kufabs, geb. Szardenings,

38 Jahre alt, aus Ruß; Besitzer Martin Konrad, 75 Jahre alt, aus Heydekrug; Altschichtochter Maria Kufabs, 73 Jahre alt, aus Coabjuthen; Glöchner Richard Krüger, 48 Jahre alt, aus Coabjuthen; Witwe Marie Sellemet, geb. Klatat, 83 Jahre alt, aus Heydekrug; Altschichtochter Emma Krumpa, 81 Jahre alt, aus Heydekrug; Besitzerwitwe Emilie Kaufsch, geb. Schmaling, 70 Jahre alt, aus Heydekrug; Arbeiterin Helene Selmut Wallendhus, 1 Jahr alt, aus Heydekrug; Besitzerfrau Helene Zebedies, geb. Schlegait, 35 Jahre alt, aus Muffaten; Landwirt Simon Wilkes, 60 Jahre alt, aus Schwelksnie; Altschichtochter Wilhelmine Bischoff, geb. Biogras, 79 Jahre alt, aus Heydekrug; Besitzerfrau Emilie Bergeliens, geb. Banagait, 45 Jahre alt, aus Paulavai; Kaufmann Seime Krupas, 47 Jahre alt, aus Memel.

Schöffengericht Heydekrug

Ueberfall. Im September v. J. kam eines Tages der Kutscher Jurgis Kupaia mit seinem Fahrrad nach Kallnuggen gefahren. In Kallnuggen hielten ihn zwei Männer an, warfen ihn vom Fahrrad und bearbeiteten ihn mit einem Schlagring. Der eine der Männer zog sogar sein Taschenmesser und stach damit auf K. ein. Die beiden Rowdys wurden von der Polizei ermittelt und zur Anzeige gebracht. Während der eine der ermittelten Täter alles eingestand, versuchte der andere, es war der Kutscher Hermanas B. aus Schillwen, zu leugnen. Dies mußte ihm jedoch nichts, denn in der Beweisaufnahme wurde er durch den Ueberfallenen wiedererkannt. Das Gericht hatte nicht den geringsten Zweifel an der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn zu 100 Lit eventuell zu zehn Tagen Gefängnis.

Ladendiebstahl. Die Arbeiterfrau Anna B. aus Döbeln hatte wegen verübten Ladendiebstahls einen Strafbefehl über zwei Wochen Gefängnis erhalten. Gegen den Strafbefehl legte sie Einspruch ein und beantragte ihre Freisprechung. Am 3. November v. J. war die Angeklagte in das Geschäft des Kaufmanns Klein gekommen und ließ sich mehrere Stoffe vorlegen. Da an dem Tage zufällig viel Kundschafft im Laden war, konnte sich die Verkäuferin nicht mit der Angeklagten allein beschäftigen, sondern mußte auch noch andere Kunden bedienen. Als die Angeklagte sich nun unbeobachtet fühlte, ergriff sie von der Tombant ein Stück Stoff, steckte es unter den Mantel und versuchte damit zu verschwinden. Glücklicherweise hatte der Kaufmann K. den Vorgang beobachtet. Die Frau wurde von ihm angehalten und der Stoff fortgenommen. Nach der Beweisaufnahme bestand nicht der geringste Zweifel daran, daß die Angeklagte sich des verübten Diebstahls schuldig gemacht hatte. Das Gericht belieh es bei der im Strafbefehl festgesetzten Strafe von zwei Wochen Gefängnis.

Straffammer Heydekrug

Gefährliche Körperverletzung. Vom Schöffengericht in Heydekrug war der Kutscher Otto S., der jetzt in Döbeln sich aufhält, wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte S. Berufung eingelegt; als Einschuldigungsgrund führte er an, daß er damals ziemlich betrunken gewesen sei. Die Beweisaufnahme ergab folgendes: Der Angeklagte erschien eines Abends in der Gastwirtschaft in Jagstellen, fand Streit mit einem Kollegen, nahm von der Tombant zweifelhafte Gewichte und warf sie seinem Gegner an den Kopf. Blutüberströmt brach sein Gegner zusammen. Aber damit nicht genug. Der Angeklagte tobte wie ein Wilder im Lokal und demolierte verschiedene Einrichtungsgegenstände. Seine Verurteilung beschränkte sich auf das Strafmaß und tatsächlich gab die Kammer seinen Ausführungen Folge, indem sie zwar die Berufung an sich verwarf, dem Angeklagten aber nach Verbüßung von 3 Wochen Gefängnis eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zubilligte.

Lustige Geschichten aus Ostpreußen

Immer hübsch deutsch

Ich erhielt im November 1931 folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr Oberförster Meier! Verzeihen Sie meine Kühnheit, daß ich an Ihnen schreibe, ich bitte höflich um Auskunft, ob Herr Oberförster, meinen Wunsch bitte auszuführen möchte, ich suche eine an der Deutschen Grenze eine 30 bis 32 Jährige Gutbesitzerin, diese hat ein großes Gut, feingebildet, schlank, vornehmen Wesen, Sie treibt viel Reiterport zu Pferde, Ihre Haarfarbe ist blond, dunkle Augen, 1,67 groß, diese Dame wohnt an der Deutschen-Deutschen Ostpreußen-Grenze dieses Reiches. Von Jägerkreise aus Berlin habe ich Ihrer werten Adresse erhalten, ich habe 10 Jahre als Oberinspektor auf ein 4000 Morgen Gut gewirtschaftet, u. 2 Jahre als „Darlehens- u. Hypothekemarkt“ für „Landwirtschaftlichen Kredite“ als Reisender, so diese Dame heimlich Ausfindig zu machen, wird ich Ihnen ein 50 Mark Schein Reibach dafür geben, aber ich bitte Herr Meier muß geheim gehalten werden. Mit deutschem Gruß R. Sch. in Berlin.“

Inspektor Sp. erzählt seinen Leuten bei der Kartoffelernte, daß in Frankreich der Generalfeldherr auszubrechen drohe. „Na, denn war wir so uf bold wedder hove sind, wenn burke nu all die Generals freite,“ ruft eine brave Patriotin.

An einem sehr kalten Wintertag feiert man im Forsthaus Geburtstag. Als Hofkutscher ist ein alter Mann angenommen. Nachts kurz nach 11 Uhr hört man ein Fuhrwerk vorfahren. Verwundert geht der Hausherr nachsehen und fragt den alten Mann: „Na, Dedert, wer hat befohlen anzuspinnen?“ Darauf die Antwort: „Vat se noa Gus fahre, et es Tiet!“

Bei Pfarrers ist der Herr Konsistorialrat zu Mittag geladen und das Haus daher durch die Frau Pfarrer in einige Unruhe versetzt. „Marie, daß Sie ja immer dem Herrn Konsistorialrat zuerst reichen; die Schlüssel müssen Sie ihm immer so halten, daß die schönsten Stücke ihm zunächst liegen.“ Eine Weile später: „Mebrigens, Marie, mir fällt ein, daß der Herr Konsistorialrat gern den Entenpflanzel ist, den legen Sie also oben auf.“ — Man setzt sich zu Tisch, herein tritt majestätisch Marie, neuert mit der Schlüssel auf den Besuch zu und verflucht mit lauter Stimme: „Däm härr Konsistorialrat sein Hinterteil liegt mitten hinnen drauß!“

Öffentliche Wahl-Versammlungen

der M. V. P. finden statt:

Am Dienstag, d. 26. April in Schustern
4 Uhr nachm. bei Schulz
in Baltupönen
6 Uhr abends bei Trutnau

Am Mittwoch, d. 27. April in Iszlusze-Moor
3 Uhr nachm. bei Meikies
in Wilkieten
5 1/2 Uhr nachm. bei Teising
in Saugen
8 Uhr abends bei Abendroth

Am Donnerstag, 28. April in Wabbeln
3 1/2 Uhr nachm. bei Thumat
in Minge
6 Uhr nachm. bei Bernot
in Windenburg
6 Uhr nachm. bei Fischerwirt
Miks Schukies

Die für Dienstag, den 26. April, 6 Uhr abends angesetzte öffentliche Wahlversammlung in Skirwietell fällt aus.

Memelländische Volkspartei

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 19.45: Abendkonzert. 21.30 und 23: Konzert.
Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 7: Schallplatten. 11.50: Konzert. 13.30: Schallplatten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel. 16: Vortrag: „Königsberg vor 50 Jahren“. 16.30: Konzert. 17.30: Vortrag: „Sprechen Sie deutsch“. 17: Bücherstunde. 19: Konzert. 19.45: Herbert Witt spricht Gedichte aus dem Nachlaß Arno Holz. 20: Vortrag aus dem Spielwarenladen. 21.10: Seemannsballade.
Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6.50: Konzert. 12.05: Französisch für Schüler. Später Schallplatten. 14: Konzert. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 17.30: Die Berufsaussichten des deutschen Akademikers im Ausland. 18: Wir bauen Melodien. 18.30: Die große Religion des Orients und das Abendland. 18.55: Englisch für Fortgeschrittene. 19.20: Vortrag: Ueber Antifeminitismus. 20.30: Konzert Johannes Brahms. 22.30: Richard Tauber singt Wieder aus seinem neuesten Tonfilm.
Langenberg (Welle 472). 17: Operettenmusik. 18.15: Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. 18.40: Landwirtschaftlicher Vortrag über Frühjahrsbefestigung. 20: Vortrag: Von der Flöte zur Posaune. 20.30: Erster Anfang aus „Siegfried“.
Mühlader (Welle 360). 19.30: Unterhaltungskonzert. 20.45: Bunte Stunde. 21.45: Streichquartett. 23.05: Tanzmusik.
Wien (Welle 517). 19.40: Wiener Volksschauspieler. 20.40: Andalusisches Volksfest. 21.25: Volks-tümliches Konzert. 22.30: Richard Tauber singt. 22.45: Tanzmusik.

Memelgau

Kreis Memel

Prüfung, 25. April. [Versammlung des Geflügelzüchters Vereins Prüfungs.] Am Sonntag nachmittag fand im Vereinslokal Horn eine Versammlung des Geflügelzüchters Vereins Prüfungs statt. Es erfolgte eine allgemeine Aussprache über die letzte Ausstellung, die im Februar hier stattgefunden hatte und deren Ergebnisse als befriedigend festgestellt werden konnte. Nach Bestellung von Bundesringern und Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung um etwa 8 Uhr nachmittag geschlossen.

Schwarzort, 25. April. [Einen seltenen Fischfang] machte dieser Tage der Fischer Martin Piesch. Er fing nämlich in einer Schnäpelwarte einen Stör, der das stattliche Gewicht von 160 Pfund und eine Länge von zwei Metern hatte. Wie selten solch ein Fisch im Haff vorkommt, geht auch daraus hervor, daß dies der erste Stör ist, den dieser Fischer, der bereits über 30 Jahre den Fischerberuf ausübt, gefangen hat.

Dittauen, 25. April. [Schadenfeuer.] In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, den 24. April, ist das Wohnhaus des Besitzers F. K. K. aus Dittauen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Weil das Feuer von den Familienangehörigen des F. erst bemerkt wurde, als das Dach bereits in vollen Flammen stand, konnten vom toten Inventar nur wenige Stücke gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist bisher nicht geklärt. Das Gebäude ist mit 5000 Lit gegen Brandschaden versichert.

Standesamtliche Nachrichten

Varshen-Clausen (März). Aufgeboden: Meister Michel Treibels-Al. Tauerlaufen mit Arbeiterin Magdalena Jonutis-Memel; Arbeiter Franziskus Basilius mit Arbeiterin Marijona Stendins aus Clemmehof. — **Eheschließung:** Arbeiter Juozapas Numsas-Varshen mit Arbeiterin Ubele Vlandys-Varshen. — **Geboren:** ein Sohn: dem Arbeiter Veder-Varshen; dem Arbeiter Stanislas-Al. Tauerlaufen; dem Arbeiter Buntins-Milof; dem Arbeiter Stancilas-Daupren; dem Arbeiter Korolus-Gaberghien; dem Arbeiter Strianus-Schaulen; dem Arbeiter Jorohs-Gaberghien. — **Eine Tochter:** dem Arbeiter Dobrowolski-Al.-Tauerlaufen; dem Meister Vilors-Schaulen; dem Arbeiter Valtus-Schaulen; dem Milchpächter Prospektis-Bagen; dem Arbeiter Zelvis-Billen; dem Arbeiter Derings-Milof. — **Gestorben:** Fabrikarbeiter Kurt Jurgeleit-Memel, 18 Jahre; Arbeiterwitwe Ute Kantutis-Clemmehof, 71 Jahre; Dienstmädchen Rozalia Rodkalis-Memel, 46 Jahre; Arbeiterwitwe Mariute Krieger-Clemmehof, 72 Jahre.

Wittauten (1. Januar bis 31. März). Aufgeboden und **Eheschließung:** Arbeiter Juozapas Rocius aus Palamohren mit Arbeiterin Feodora Kevicaitis aus Palamohren; Arbeiter Robert Schweinert aus Medviden mit Arbeiterin Stefania Baltuonys aus Medviden; Besitzer John Jonas Jagutis aus Rudweihen (Litauen) mit Besitzerwitwe Grete Franz aus Rudweihen. — **Geboren:** ein Sohn: dem Postboten Janis Schmitz aus Karfelbed; dem Landwirt Martin Schuchel aus Thal; dem Besitzer Vincas Brasaitis aus Graumen. — **Eine Tochter:** dem Meister Hans Lippisch aus Graumen. — **Gestorben:** Arbeiterin Witwe Ute Sapust, 78 Jahre alt, aus Gr.-Kurschen; Arbeiterin Witwe Endrusis, 86 Jahre alt, aus Gr.-Kurschen; Arbeiterin Witwe Annke Majabr, 73 Jahre alt, aus Ballehnen; Rentenempfänger Martin Kuschis, 76 Jahre alt, aus Al.-Kurschen.

Kreis Heydekrug

Pr. Paleiten, 23. April. [Goldene Hochzeit.] Dieser Tage feierten die Altstehende Eheleute Erdmann Petkeit die Goldene Hochzeit. Die Einsegnung vollzog Pfarrer Juguat. Dabei wurden den Eheleuten die Ehegedenkmünze und ein Gnadengeschenk überreicht.

ist. Neu-Angeln, 25. April. [Verschiedenes.] Während die Krakerter-Lank in den früheren Jahren einen verhältnismäßig großen Fischreichtum aufwies, wird in den letzten Jahren ein ständiger Rückgang des Fischbestandes wahrgenommen. Auch in diesem Jahr sind die Fänge meistens so gering, daß nicht einmal die Unkosten gedeckt werden. Die stetige Abnahme des Fischbestandes ist wohl auch auf das ständige Fischen mit Zugneten zurückzuführen. Denn durch das Zugnet werden nicht nur die Fischbruten zerstört, sondern auch das Kraut, unter denen der Fisch ruht, werden vernichtet, so daß auch der einheimische Fisch infolge Störung des Gewässers verliert. — Am Freitag abend brachte der Besitzer Sch. Kartoffeln vom Felde. Dabei gingen die Pferde durch und raffen mit dem Wagen auf den Hof, wo eines der wildgewordenen Tiere sich an einer Tellerwaise schwere Schnittwunden an den Füßen beibrachte. Der Besitzer wurde vom Wagen geschleudert, erlitt jedoch keine ernstlichen Verletzungen.

Standesamtliche Nachrichten

Rinten (März). Aufgeboden: Arbeiter Fritz Karl Albert Pippis mit Arbeiterin Emilie Gerullis, beide von Sunehnen; Landwirt Max Wilhelm Miklowitz mit Besitzerwitwe Marie Wendig, geb. Bartelt, beide von Feltens.

Maulwurf unterm Kartenhaus

Roman von Wilhelm Scheider

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

34. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sie müssen hinten hinaus. Ich habe vorhin mit der Birin in ihrem Wohnzimmer geplaudert. Es geht auf den Garten.“

„Ma rih die Tür auf. Der Gang lag im Dunkeln. Der gegenüberliegende Raum war die Küche. Die Tür stand offen.“

„Die Küche geht auch nach hinten“, sagte sie, „ne hat einen Balkon. Dessen Sie lasse die Balkontür, springen Sie hinunter in den Garten. Oder noch besser: lassen Sie sich herab. Vielleicht ist ein Regenrohr vorhanden. Wenn Sie aus dem Zuchthaus entkommen sind, wird es Ihnen auch hier gelingen.“

„Der Garten wird auch besetzt sein“, antwortete er.

„Sie haben recht. Moment, ich muß nachdenken.“

Uzarki nannte plötzlich Georgs Adresse. „Wenn ich entweiche, finden Sie mich dort“, flüsterte er.

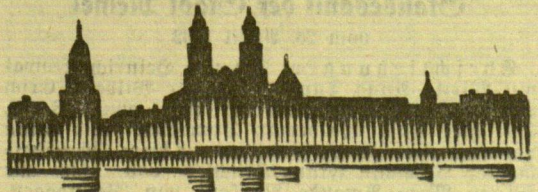
„Haben Sie einen Revolver bei sich?“, fragte Ma Moenting.

„Nein, ich kann auf keinen Menschen schießen, auch dann nicht, wenn er mich jagt.“

Ma entnahm einer Handtasche einen kleinen Revolver. Ueber Uzarkis Buge flog bitterer Widerstand. „Das Ding nehme ich nicht“, sagte er hart.

„Sollen Sie auch nicht. Der Revolver gehört zu meinem Plan, ich brauche ihn selbst“, antwortete sie hart.

Hof; Besitzer John Johann Schodagles-Windenburg mit Besitzerwitwe Meta Maria Walleit-Feltenshof. — Eheschließung: Schneider Bernhart Leo Kunz mit Besitzerwitwe Helene Weta Kupsch, beide aus Rinten; Arbeiter Fritz Karl Albert Pippis mit Arbeiterin Emilie Gerullis, beide von Sunehnen. — **Geboren:** ein Sohn: dem Kaufmann Ewald Kupsch-Rinten; dem Besitzer Christoph Eilms-Zuwehnen. — **Eine Tochter:** dem Kosmann Michel Eilms-Zuwehnen. — **Gestorben:** Gertrud Annita Meiltes-Oegen, 3 Wochen alt; Walter Max Eilms-Zuwehnen, 3 Wochen alt.



Kaunas, 25. April

Gründung einer litauischen Filmgesellschaft

h. Mit Genehmigung des Kultusministeriums ist in Kaunas von dem aus Amerika zurückgekehrten Dramaturgen Vaicikas eine Kinostudie gegründet worden, die Anfang Mai zunächst in den Räumen des neuerrichteten Gebäudes der Landwirtschaftskammer ihre Tätigkeit aufnehmen wird. Unter der Führung von Vaicikas ist auch gleichzeitig die Gründung einer litauischen Filmgesellschaft im Gange.

In Verbindung mit dem erwartenden neuen Kinogeseh, das u. a. die Aufführung von litauischen Filmen für einen bestimmten Teil des Programms als Bedingung vorlieht, soll durch diese Filmgesellschaft schon in nächster Zeit mit der Anfertigung von einer Reihe litauischer Kultur- und Landschaftsfilmen begonnen werden, um später auch auf die Herstellung von rein litauischen Theaterfilmen mit Vertonung überzugehen. Vaicikas, der in Petersburg als einziger litauischer Schauspieler die ehemalige kaiserliche Theaterhochschule beendet hat, ist der eigentliche Gründer des litauischen Schauspielers. Seit dem Jahre 1923-1931 war er in Hollywood bei verschiedenen Kinogesellschaften als künstlerischer Berater und Hilfsregisseur tätig.

h. Die Frage über einheitliche Uniform für Staatsbeamte verlag. Die beim Innenministerium

Schauspieler (März). **Eheschließung:** Besitzer Wilhelm Eilms aus Ziechgiren mit Meta Auguste Hoffmann, ohne Beruf, aus Parsdehnen. — **Geboren:** ein Sohn: dem Zeitpächter Emil Borbe aus Mehofelmoor. — **Gestorben:** Arbeiter Erdmann Andras aus Girreningen, 94 Jahre alt; Zeitpächter John Walter Kofelauki aus Mehofelmoor, 5 Monate alt.

Rifken (März). **Geboren:** Eine Tochter: dem Besitzer Johann Spobries-Mikelfaluten. — **Gestorben:** Arbeiter Martin Meilte-Rifken, 80 Jahre alt; Arbeiterin Rina Stolz, geb. Schäfer, Rifken, 69 Jahre alt.

um feinerzeit gebildete Kommission zur Ausarbeitung einer einheitlichen Uniform für Staatsbeamte hat ihre Arbeiten zeitweilig ausgesetzt, da eine Einigung innerhalb der Kommission nicht zustande gekommen ist. Während sich ein Teil der Mitglieder für eine sofortige Uniformierung aller Staatsbeamten aussprach, hielt der andere Teil angesichts der hohen Kostenaufwände die Einführung einer einheitlichen Uniform für verfrüht. Angesichts dieser Meinungsverschiedenheiten schlug der Innenminister eine Vertagung der Frage vor.

h. Demnächst neue Bestimmungen für den Stadtverkehr. Die neuere Stadtverwaltung wird demnächst neue Bestimmungen für den Verkehr in der Stadt Kaunas erlassen. Nach diesen neuen Bestimmungen wird das Befahren der Bürgersteige durch Kinderwagen verboten werden. Auch in anderer Hinsicht werden neue Maßnahmen angeordnet werden, die den ständig wachsenden Verkehr in der Stadt reibungslos gestalten sollen.

h. Untersuchung gegen Forstbeamte. Gegen einige Beamte des Forstdepartements ist zur Zeit eine Untersuchung im Gange, die noch auf die Jahre 1921 und 1922 zurückgreift. Es ist festgestellt worden, daß damals namhaften Händlern Holz unter Umgehung des üblichen Weges einer Versteigerung verkauft wurde. Außer den zur Verantwortung gezogenen Beamten sind auch einige Holzhändler unter Anklage gestellt worden.

h. Schulen, 25. April. [Schwarze Liste im Handelsgeschäft.] Auf Initiative einiger diesiger Kaufleute ist für den Handelsgeschäft eine sogenannte „Schwarze Liste“ eingeführt worden, in der alle diejenigen Personen eingetragen werden sollen, die ihre Schulden für die von ihnen aus Kredit genommenen Waren nicht bezahlen. Diese „Schwarze Liste“ soll allen Kaufleuten und Händlern in der Stadt übermittelte und durch weitere Mitteilungen über „faule“ Kunden ständig ergänzt werden.

H. Papke, 25. April. [Webersfall.] Auf der Chaussee nach Tryschkiat wurde der Landwirt Stany von zwei unbekannten Männern angehalten, die ihn mit Revolvern bedrohten und zur Herausgabe seines Geldes zwangen. Den Tätern fielen etwa 5000 Lit Bargeld in die Hände. Sie konnten unerkannt entkommen.

Bücherschau

Werner Sombart, Die Zukunft des Kapitalismus. Preis 90 Pfg., Verlag Buchholz u. Weidmann G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg II. — Der Name Werner Sombart bedeutet ein Programm. In wesentlich erweiterter Form eines Aufsatzes erregenden Vortrages, kürzlich gehalten vor der Studiengesellschaft für Geld- und Kreditwirtschaft, legt sich der Meister der Wirtschaftswissenschaften mit der Zukunft des Kapitalismus auseinander. Es ist die Standardfrage der Gegenwart und Zukunft, um die sich das Problem der kommenden Wirtschaftsentwicklung und damit unser aller Wohl und Wehe dreht. Sombart ist ein Meister der Darstellungskunst feinerer Prosa, die durch ihre Farbe und Leben erhalten und das Interesse des Lesers bis zuletzt fesseln. Es ist es auch mit diesem Buchlein. Sombarts Analyse und Synthese sind zu bezaubern, wie sie aus der Bogenperspektive des wissenschaftlichen Denkens heraus und unter Hervorhebung der großen Entwicklungslinien, die allem Anschein nach kommende Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaft in einer sinnvollen, die Belange der National- und Weltwirtschaft berücksichtigenden Art, also eine Art „rationalisierten Kapitalismus“, aus der nebelhaften Fülle der täglichen ökonomischen Erscheinungen klar vor das geistige Auge treten lassen. Dabei bedeutet die Lektüre neben einem reizvollen Genuß eine tiefe Erkenntnis.

Briefkasten

E. B. M. Solange die Ehe nicht geschieden war, konnte der Mann sich nicht mit rechtsgültiger Wirkung mit Ihnen verloben. Da aber kein Verlöbniß bestand, können Sie weder die Geliebte zurückfordern, die Sie ihm gemacht haben, noch Ersatz der Aufwendungen, die Ihnen durch den Verkehr mit dem Manne entstanden sind. Ob Sie mit einer Betrugsanzeige Erfolg haben werden, erscheint uns zweifelhaft, besonders wenn Sie nicht nachweisen können, daß es sich um einen Betrugschwindler handelt, d. h. um einen Mann, der gar nicht die Absicht hatte, Sie zu heiraten, dem es lediglich darauf ankam, Ihre Leichtgläubigkeit für sich auszunutzen. Da der Ihnen entstandene materielle Schaden nur unbedeutend ist, raten wir Ihnen, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Überdies wäre es wohl ratsam gewesen, sich vor der Verlobung nach dem Manne zu erkundigen, es wären Ihnen dann die späteren üblen Erfahrungen erspart geblieben sein.

Memelländische Landwirtschafts-Partei

Kreis Pogegen

Wahlversammlungen

der Memelländischen Landwirtschafts-Partei im Kreise Pogegen finden statt:

<p>Montag, den 25. April, 18 Uhr in Langhagen, Gasthaus Protoph</p> <p>Dienstag, den 26. April, 16 Uhr in Baltupönen, Gasthaus Trutnan</p> <p>Dienstag, den 26. April, 18 Uhr in Mokijschten, Gasthaus Brenneisen</p> <p>Mittwoch, den 27. April, 16 Uhr in Uppellen, Gasthaus Niemann</p> <p>Mittwoch, den 27. April, 19 Uhr in Neuhubbern, Gasthaus Schenk</p> <p>Donnerstag, den 28. April, 9 Uhr in Goadjuthen, Gasthaus Raubur</p>	<p>Freitag, den 29. April, 8 Uhr in Plashken, Gasthaus Seruhus</p> <p>Sonnabend, den 30. April, 9 30 Uhr in Pogegen, Gasthaus Heydemann</p> <p>Sonnabend, den 30. April, 18 Uhr in Rattfischten, Gasthaus Müller</p> <p>Sonntag, den 1. Mai, 18 Uhr in Mädwald, Gasthaus Protoph</p> <p>Montag, den 2. Mai, 18 Uhr in Ruden, Gasthaus Suhlert</p>
---	---

Der Kreisvorsitzende
Leo Sinnhuber, Cullmen-Jennen

Prüfungs
Umständehalber eine fast neue (4790) **Nohl saum ma schline** Marie Pfah von so. zu verkaufen.
Dr. Annies Prüfungs.

Gr. Kurschen Bandlätze
zu kauf. gesucht. (4902) **Schlazza** Gr. Kurschen d. Pfliden.

Löbarten
Gänse u. Entenbrüner hat abzugeben (4885) **Gut Löbarten.**

Heydekrug
Beabsichtige mein **Hotel** v. so. zu verpachten, od. zu verkaufen. (4766)

Tomaschautski Heydekrug

Pogegen
Suche einen tüchtigen **Büfettier** mit Klaution. Persönliche Vorstellung erwünscht. (4-83) **Alb. Heydemann** Pogegen, Telefon 37

Zur Frühjahrspflanzung
empfehle: Obstbäume, Halbst. u. Pflanz. in klimatisch bewährten Sorten, sowie Neuzüchter eigener Kultur, fern Rosen, hoch u. niedrig, Biersträucher und alle andere Baumkulturartikel zu billigen Preisen. (4615)
Kataloge gratis und franco

H. Friedrich
Inh. Gustav Friedrich Baumische, Ragnit. Distr. Gegründet 1875. Telefon 61 4615

Zwangsversteigerung
1. Am Dienstag, dem 26. d. Mts., sollen um 12 Uhr in Gut Kollaten (4986) **1 Standuhr**

2. am Mittwoch, dem 27. d. Mts., nachm 2 Uhr in Memel, Festungsgarten auf dem Bahn „Zukunft“ anderweitig gepfändet und dort untergekauft

ca. 1610 Eichenstämme und ca. 1872 Eichenbretter bezw. Fichtenbretter
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. **Fischer**, Gerichtsvollzieher in Memel

Villa in Neukuhren **Auruf 393**
verkauft Näheres bei 3 elegante 7-Etze-Neumann, Adniasbera-Pr. Limousinen. (7528) **Peteroff** 4801 Hospitalstraße Nr. 25

INGENIEURSCHULE
LEVENBURG TH.
STADT-AMT
MASCHINENBAU • ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL-FAHRZEUGE
PROGRAMM AUS WÄHLEN

In diesem Augenblick klang die Meldeglocke der Wohnungstür auf.

„Das ist der Kommissar“, sagte Ma. „Hören Sie, Uzarki: ich trete jetzt auf den Rückenbalkon hinaus und schieße dort in die Luft. Ich möchte hundert gegen eins wetten, daß dann die beiden Beamten, die augenblicklich die Vorderfront des Hauses bewachen, durchs Haus laufen, um den Garten zu erreichen. Sie werden doch ihre im Garten kämpfenden Kameraden nicht allein lassen.“

Schon lief sie in die Küche hinein, öffnete die Balkontür. Uzarki begab sich auf den Vorderbalkon, sagte — unter Blumen versteckt — hinunter. Er sah zwei Beamte, die zu seinen Fenstern hinaufschauten.

In diesem Augenblick ertönten von der Küche her drei Schüsse. Uzarki beobachtete, wie die beiden Leute unter ihm sturzen. Dann klangen die Schüsse der im Garten wartenden Leute auf.

Wie Ma es vorausgesehen hatte, so kam es. Die Beamten unter Uzarkis Fenster verließen ihren Posten. Der eine erste in das Haus, der andere besetzte die Haustür. Uzarki fühlte plötzlich eine Hand an seinem Arm, er rih sich herum und sah Ma neben sich.

„Hier hinunter“, flüsterte sie und deutete auf ein Regenrohr. Uzarki schlang sich über die linke Seite der Brüstung. Dann ertönten neue Schüsse vom Hintergarten her. Dieser Umstand ließ den letzten Mann, der noch an der Tür gewartet hatte, seinen Posten verlassen. Uzarki glitt am Rohr hinunter. Ma sah ihn schnell die einsame Straße hinablaufen.

„Wie gut, daß die Hildebrandstraße im stillen, alten Westen liegt“, sagte sie und lächelte glücklich. Sie beobachtete noch, wie Uzarki um die Ecke der Tiergartenstraße verschwand.

Der Revolver, den sie noch in der Hand hielt, mußte verschwinden. Sie schleuderte ihn im weiten Bogen in die Vorgärten hinein.

Dann stellte sie sich dem Kommissar.

Der Tiger

Georg hatte den Zeitungsbericht über Uzarkis Flucht und Ma Moentings Verhaftung gerade zum fünften Mal mit Andacht gelesen, als es dreimal gegen die Tür pochte. Das geschah am 13. September mittags gegen ein Uhr.

Er fuhr hoch, seine Augenschliffe schlossen sich: er überlegte mit gewohnter Schärfe. Dreimaliges Klopfen war das mit Uzarki verabredete Zeichen. Wie aber war der Mann ins Haus gekommen, da doch die Eingänge von Beamten besetzt waren?

Nach hatte er die Wunde des Rätsels gefunden: man ließ Uzarki passieren, um gleichzeitig seine Helfershelfer zu fangen. Was mußte also geschehen? Nichts. Man durfte Uzarki nicht einlassen. Der Mann war ja auch ohne Georgs Hilfe verloren.

Georg schlich an die Tür, warf einen Blick durchs Guckloch. Als er hochfuhr, stand er starr und voller Staunen. Das war nicht Uzarki, sondern eine junge Dame, ein hübsches dunkelhaariges Mädchen mit großen Augen. Irrte sich diese Dame in der Tür?

Georg wartete eine Minute. Dann erklang das Pochen von neuem. Da mußte Georg die junge Dame zum zweiten Male. Sehr hübsch, sagte sich Georg, einfache Eleganz, sympathisches Gesicht. Man kann einmal hören, zu wem sie will. Immerhin eine kleine Umwechslung.

Er schob den schweren Niegel zur Seite und steckte den Kopf heraus. Die junge Dame fuhr aber keinesfalls erschreckt zurück, sondern lächelte schmal. „Ich bin Ma Moenting“, flüsterte sie.

Das Wort genügte. Georg rih die Tür auf und ließ Ma eintreten. Aber hinter ihr schob er den Niegel wieder vor. Er schritt voran, und Ma folgte ihm.

„Sie unterzog das Zimmer einer Musterung. Wo haben Sie ihn?“

Der kleine Mann in der Samtjose grinste.

„Ah, ich verstehe, Sie vermuten, diesen Herrn Uzarki bei mir zu finden. Da sind Sie falsch gelaufen, mein Fräulein.“

„Sind Sie nicht Herr Georg?“

„Ja, der bin ich.“

„Er ist also nicht bei Ihnen? Na... vielleicht besser so... er wird seine Gründe gehabt haben.“

„Natürlich“, antwortete der Kleine, „er ist doch kein ungeschickter Mensch. Er muß doch einsehen, daß er von gewisser Seite her verpöfft wurde. Außerdem weiß er, daß man von seiner Verbindung mit mir Kenntnis genommen hat. Verstehen Sie mich?“

Ma's Gesicht drückte Fassungslosigkeit aus.

Georg setzte ruhig seine Rede fort: „Jetzt kommen Sie langsam dahinter. Aber nun möchte ich einmal wissen, wie man Sie so schnell aus der Hast entlassen hat.“

Ma glitt in einen der tiefen Sessel. Sie legte den Kopf in die Hand und blickte nachdenklich vor sich hin. Georg nahm im anderen Sessel Platz und beobachtete voller Erregung die Art der jungen Dame. Das also war Ma Moenting. Wie war es gekommen, daß sie Uzarkis Bundesgenossin wurde? Rätselhaft. Nun, sie mußte ihm alles berichten. Georg genoh in vollen Zügen die Situation. Wie bunt doch das Leben war, wie unendlich bunt und wild!

Ma hielt auch nicht mit ihrem Bericht zurück. Sie legte ihre Beweggründe dar. Das aber Georg diesen Motiven keinen Glauben schenkte, das sah sie bald ein.

„Das Herz“, sagte er, und seine Schnurrbartenden grinsten, „aja... das Herz... die uralte Geschichte.“

Sie ging nicht darauf ein, sie überhörte diese Worte und führte ihren Bericht weiter. Als sie die Revolveraffäre erzählte, sprang Georg auf. Er geriet in einen Taumel der Begeisterung.

(Fortsetzung folgt.)

Keine klare Entscheidung in Preußen

Fast 40 Prozent in Preußen wählte hitlerisch — Sehr starke Verluste der Sozialdemokraten; die Bürgerlichen sind so gut wie aufgerieben — Auf das Zentrum kommt es an

Wb. Berlin, 25. April.

Am gestrigen Sonntag haben in Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt und Hamburg die Wahlen zu den betreffenden Landtagen stattgefunden. Den Wahlen wurde überall ein außerordentlich großes Interesse entgegengebracht, sollten sie doch den Beweis erbringen, ob die nationalsozialistische Bewegung vor allem in Preußen bereits so stark geworden ist, daß die R.S.D.A.P. hier eine absolute Mehrheit einnimmt. Ein solcher hundertprozentiger Sieg Hitlers ist nicht erstritten worden, wenn auch die Nationalsozialisten im Vergleich zu den bisher innegehabten Sitzen natürlich eine ganz gewaltige Positionverbesserung sich erkämpfen konnten. Die Sozialdemokraten haben sehr beträchtliche Stimmenverluste zu verzeichnen, die bürgerlichen Parteien sind so gut wie aufgerieben, so daß unter diesen Voraussetzungen eine Regierungsbildung in Preußen außerordentlich schwierig sein dürfte. Auszuschlaggebend für die Gestaltung der Zukunft Preußens dürfte die Stellung des Zentrums, das seinen Stimmenbesitz immerhin noch verhältnismäßig gut behaupten konnte, zu den Nationalsozialisten sein, die fast 40 Prozent der Mandate innehaben werden.

Das Ergebnis in Preußen:

Ueber die am gestrigen Sonntag in Preußen stattgefundenen Landtagswahlen liegt vorläufiges Gesamtergebnis vor:

Abgegebene Stimmen	22 069 849
Wahlbeteiligung	81 Prozent
Mandatsverteilung (insges. 422 Abgeordnete)	
Nationalsozialisten	8 008 219 162 (9)
Sozialdemokraten	4 674 943 93 (137)
Zentrum	3 374 413 67 (71)
Kommunisten	2 819 602 57 (48)
Deutschnationale	1 524 931 31 (71)
Deutsche Staatspartei	332 441 2 (22)
Deutsche Volkspartei	330 807 7 (40)
Christlich-Sozialer Volksdienst	255 068 2 (4)
Deutsches Landvolk — Deutsche Rechte	153 562 1 (zus. m. Deutsch-Hannoveraner und Volksrechtspartei 19)

Die große Zahl der Splittlerparteien, wie die Interessengemeinschaft der Kleinrentner und Inflationsgeschädigter (25 518), Partei des deutschen Mittelstandes (191 082), Wirtschaftspartei, Partei der Erwerbslosen „Für Arbeit und Brot“ (3461), Politische Volkspartei (57 781), Radikaler Mittelstand (9949), Nationale Sammlung (6515), Bäuer (368), Christliche Heimat (2801), Deutsche Einheitspartei (1329) und andere mehr haben keine Sitze erringen können.

Bayern:

Wb. München, 25. April. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen in Bayern entfallen von den insgesamt zu wählenden 128 Abgeordneten auf die Kreiswahlvorschläge:

Bayerische Volkspartei	45
(15. Januar 1932: 40)	
Nationalsozialisten	43 (9)
Sozialdemokraten	20 (30)
Bayerischer Bauernbund und Staatspartei	9 (15)
Kommunisten	8 (3)
Deutschnationale	3 (11)

Württemberg:

Wb. Stuttgart, 25. April. Auf Grund der gestrigen Landtagswahlen in Württemberg sind den Parteien folgende 80 Sitze zugeteilt worden:

Nationalsozialisten	23 (1)
Zentrum	17 (16)
Sozialdemokraten	14 (21)
Bauernbund	9 (15)
Kommunisten	7 (6)
Demokraten	4 (8)
Deutschnationale	3 (4)
Christlich-Sozialer Volksdienst	3 (3)
Deutsche Volkspartei	0 (4)
Volksrechtspartei	0 (2)

Anhalt:

Wb. Dessau, 25. April. Das Ergebnis der Landtagswahlen in Anhalt ist folgendes:

Nationalsozialisten	15 (1)
Sozialdemokraten	12 (15)
Kommunisten	3 (3)
Deutschnationale	2 (2)
Deutsche Volkspartei	2 (6)
Zentrum	1 (0)
Haus- und Grundbesitzer	1 (2)

Hamburg:

Wb. Hamburg, 25. April. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen verteilen sich die 100 Sitze in der neuen Hamburgischen Bürgerschaft wie folgt:

Nationalsozialisten	51
(Bürgerchaftswahlen vom 27. September 1931: 43)	
Sozialdemokraten	49 (46)
Kommunisten	26 (35)
Staatspartei	18 (14)
Deutschnationale	7 (9)
Deutsche Volkspartei	5 (7)
Zentrum	2 (2)
Wirtschaftspartei	1 (2)
Christlich-Sozialer Volksdienst	1 (2)

„Im Augenblick ist alles dunkel und ungewiß“

Drahtbericht unseres Dr. B.-Vertreters Dr. B. Berlin, 25. April.

Der Prozeß der Verlagerung des politischen Schwerepunktes nach rechts, der bei den Reichstagswahlen 1930 einsetzte und seitdem unentwegt fortgeschritten ist, hat auch auf Preußen übergriffen. Allerdings hat die oppositionelle Rechte ihr eigentliches Kampffeld, die absolute Mehrheit im Preussischen Landtag zu erringen, nicht erreicht. Einige wenige Mandate fehlen ihr an diesem Enderfolg. Dagegen ist es ihr gelungen, den bisherigen Regierungsparteien — Sozialdemokraten, Zentrum und Staatspartei — die knappe Mehrheit zu entreißen, mit der das Kabinett Braun-Severing vier Jahre lang autonom zu regieren vermochte. Die Regierungskoalition besteht effektiv nicht mehr.

Was wird nun werden? Die Wahl hat eine klare Entscheidung nicht gebracht. Die Kräfte, die die bisherige Regierungskoalition zerklüften, reichen nicht aus, um selbst die Macht zu übernehmen. Die Schlüsselstellung im künftigen Preussen-Parlament nimmt unbestreitbar das Zentrum ein, dem damit eine ungeheure Verantwortung für die gesamte innenpolitische Entwicklung zufällt. Die Zentrumspartei hat sich, wie Herr Kaas jüngst erklärt hat, nicht für alle Zeiten auf die jetzige Regierungskoalition festgelegt. Es wäre also denkbar, daß die Partei sich entschließt, mit Nationalsozialisten und Deutschnationalen eine Regierung zu bilden. Diese würden das aber nur unter bestimmten Sicherungen tun, und es erscheint zum mindesten zweifelhaft, ob die Nationalsozialisten willens sein werden, sich unter Verzicht auf eine rein agitatorische Beeinflussung der Massen mit dem Zentrum über ein vernünftiges Programm zu verständigen.

Das Weltercho der Landtagswahl

Das einzig Erfreuliche

Wb. Berlin, 25. April.

Die „Montagspost“ bucht einen wesentlichen Stimmengewinn des Zentrums, der vor allem deshalb gewürdigt werden müsse, weil die Partei des Reichstagsanwalts im Brennpunkt des Angriffes gestanden habe. Vollkommen zusammengebrochen seien die bürgerlichen Parteien, die bisher einem Zusammengehen mit den Nationalsozialisten das Wort geredet hätten.

Das heute zum letzten Male erschienene „Montagsblatt“ nennt Hitler und Hugenberg „abgeschlagene Sieger“. Es werde sich jetzt darum handeln, welche Entschlüsse das Zentrum fasse. Vermutlich werde es einwilligen für die ordnungsmäßige Fortführung der Staatsgeschäfte keinen anderen Ausweg geben, als das bisherige Ministerium als sogenanntes Geschäftsministerium im Amte zu belassen. Als das einzig Erfreuliche der Wahl nennt das Blatt das fast gänzliche Verschwinden der Splittlerparteien.

Der „Montag“ schreibt, als maßgebende Parteien kämen nur noch die Deutschnationale Volkspartei, die Nationalsozialisten, das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten in Betracht. Eine sichere Mehrheitsbildung in den Grenzen, die bisher für die politische Entwicklung in Deutschland maßgebend gewesen seien, sei vermutlich nicht mehr möglich.

Die „Neue Montagszeitung“ nennt als wichtigstes Ergebnis der Preußen-Wahlen den großen Stimmenverlust der Sozialdemokraten. Rund 500 000 ihrer Mitbürger hätten ihre Stimmen der R.S.D.A.P. gegeben. Das Blatt glaubt an eine Koalition des Zentrums mit den Nationalsozialisten.

Frühstück der Börsenjournalisten

Was Macdonald von Lausanne erwartet

... daß insbesondere die unerfreuliche finanzielle Erbschaft des Krieges endgültig liquidiert werde“

Wb. Genf, 24. April.

Die internationale Vereinigung der beim Börsenbund akkreditierten Journalisten hatte Sonnabend die Delegierten zur Abrüstungskonferenz zu einem Frühstück geladen.

Macdonald widmete Briand einen tiefempfundenen Nachruf und unterstrich, daß es die Aufgabe der Abrüstungskonferenz sei, zu einer tatsächlichen Herabsetzung der Rüstungen zu gelangen, weil nur durch Abrüstung Sicherheit geschaffen werde.

Großer Aufmerksamkeit begegnete vor allem die Ankündigung Macdonalds, er gehe zur Lausanner Konferenz in der festen Erwartung, daß dort reiner Tisch mit den Nachkriegsproblemen, die noch nicht gelöst werden konnten, gemacht werde und daß insbesondere die unerfreuliche finanzielle Erbschaft des Krieges endgültig liqui-

diert werde. Der Erfolg hänge nicht von einer einzelnen Nation ab, sondern von der Zusammenarbeit aller Staaten. Grandi-Italien hob hervor, daß das Abrüstungsproblem zu kompliziert sei, um zu erwarten, daß es schnell und mit einem Schlag gelöst werde. Er gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Konferenz jetzt auf dem Marsch sei. Votischer Radolny-Deutschland schloß sich den Ausführungen Macdonalds und Grandis an und sprach sich im Interesse der Konferenz für eine enge Zusammenarbeit zwischen den Delegierten und der Presse aus.

Stimson, Lardieu und Reichskanzler Dr. Brüning, die verhindert waren, an der Veranstaltung teilzunehmen, ließen durch ihre Vertreter der Versammlung ihre Grüße überbringen.

Budapest: „Das Problem nicht gelöst“

Wb. Budapest, 25. April. Das Ergebnis der gestrigen Wahlen in Deutschland wird von den Montagshäftern nicht einmütig beurteilt. „Regel“ meint, die Wahlen hätten das Problem nicht gelöst, es werde in der politischen Atmosphäre keine Entspannung eintreten. Die Wahlen würden die innere Lage Deutschlands nicht umwälzen und die gesellschaftliche Ordnung im Reich nicht erschüttern. — „Kessli Naplo“ und „Regel-Ujsag“ sprechen von einem überwältigenden und überraschenden Sieg der Nationalsozialisten.

Warschau: Eine nationalsozialistische „Frühjahrsüberschwemmung“

Wb. Warschau, 25. April. Die polnische Morgenpresse stellt in ausführlichen kommentarlosen Meldungen den nationalsozialistischen Erfolg bei den Landtagswahlen fest. „Kurjer Powszechny“ sagt, daß die Welle des Hitlerismus Preußen überflute wie eine Frühjahrsüberschwemmung. Es wird sehr schwierig sein, mit dem in zwei mehrheitlichen Lagern auseinandergerissenen Landtag zu regieren.

Newyork: „Erfolge der Nationalsozialisten nicht ausreichend“

Wb. Newyork, 25. April. Die Wälder berichten eingehend über die Wahlergebnisse in Preußen und in anderen Ländern. Sie wurden hier mit großer Spannung erwartet. Die Wälder heben hervor, namentlich „Herald Tribune“ in einem längeren Leitartikel, daß die Erfolge der Nationalsozialisten nicht ausreichend seien, um die politische Kontrolle in den größeren Ländern zu ändern.

Der Wahltag

Wb. Berlin, 24. April.

Die Reichshauptstadt bot am Sonntag, verglichen mit den beiden Reichspräsidentenwahlen, ein weit aus lebhafteres Straßenbild. Während die Hauptverkehrsstraßen und die großen Plätze, abgesehen von den Liffahäusern, fast gar keine Wahlpropaganda aufwiesen, herrschte in den Nebenstraßen vor allem des östlichen und nördlichen Berlins, aber auch in den südlichen Vororten ein regelrechter Flaggenkrieg, wie er bisher in Berlin noch nie beobachtet werden konnte. In vielen Häusern sind vier, ja manchmal fünf verschiedene Parteiflaggen herausgehängt. Wenn es auch verschiedentlich zu Zwischenfällen gekommen ist, so haben diese doch keinen eklatanten Charakter angenommen. Insgesamt wurden von heute früh 8 Uhr bis 4 Uhr nachmittags 107 Personen, darunter 65 Kommunisten und 33 Nationalsozialisten, festgenommen, so daß mit den bereits am Sonnabend Verhafteten 336 Personen sich im Polizeigewahrsam befinden.

Im übrigen preussischen Staatsgebiet war fast überall die Wahlbeteiligung in den Vormittagsstunden schwächer als bei den beiden Wahlgängen der Reichspräsidentenwahl. Wenn es auch verschiedentlich zu Zusammenstößen und teilweise auch blutigen Auseinandersetzungen gekommen ist, so ist der Wahlgang selbst dank der überall ausreißend durchgeführten polizeilichen Maßnahmen ohne wesentliche Störungen verlaufen. Zu ernstlichen Zusammenstößen kam es im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Am Sonnabend abend wurde in Dutsburg-Hamborn eine nationalsozialistische Versammlung von einer größeren Menge Kommunisten gestört. Bei der Schlägerei wurden vierzehn Personen so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Auch am Hamborner Altmarkt kam es zu einer Schlägerei, bei der die Polizei eingreifen mußte. Ein 49jähriger Arbeiter wurde durch einen Bruststich so schwer verletzt, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Drei Kommunisten wurden als mutmaßliche Täter festgenommen. In Dortmund wurde ein junger Mann durch einen Schrottschuß verletzt. In Düsseldorf wurde ein Kaufmann von Kommunisten auf der Straße überfallen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In Hochfeld kam es zu einer Schlägerei, bei der zwei Personen verletzt wurden. In Döberich-Letten, und zwar in Mittelstich, kam es zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei der ein Invalide durch einen Streifschuß verletzt wurde. In Klein-Kottorf wurden acht Propagandisten der polnischen Widerfront von Einheimischen verprügelt.

In Bayern war die Wahlbeteiligung für die dortigen Landtagswahlen gegenüber dem Interesse in Preußen fast durchweg erheblich höher, so daß man mit mindestens der gleichen Wahlbeteiligung wie vor vierzehn Tagen beim zweiten Wahlgang rechnet.

Saalschlacht in München

Wb. München, 24. April. In einer Wahlversammlung, die die „Eiserne Front“ Freitag abend im Löwenbräu-Keller abhielt, kam es anfänglich von Störungsversuchen zahlreicher erschienenener ehemaliger SA-Leute zu einer regelrechten Saalschlacht, bei der die Gegner mit Maßkrügen und Stuhlbeinen aufeinander losgingen. Es mußten etwa 37 Personen mit mehr oder minder schweren Verletzungen in hiesigen Krankenhäusern eingeliefert werden. Die Verletzten sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß Angehörige der „Eiserne Front“, die die Galerie besetzt hielten, ihre Bierfrüge in den Saal warfen.

Ueberfall auf Wels und den Kölner Polizeipräsidenten

Wb. Köln, 24. April. Freitag abend sind der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wels und der Kölner Polizeipräsident Paul Necht beim Verlassen eines Lokals von Nationalsozialisten tödlich angegriffen worden. Ein Kellner wurde ebenfalls blutig geschlagen. Das Ueberfallkommando hat neben Nationalsozialisten, darunter den Reichstagsabgeordneten Dr. Ley, festgenommen.

Der Vertraute des Marschalls Tchang-Htsüeliang erzählt... / Erlebnisse des deutschen Sportlehrers Ernst Böcher in der Mandschurei

Fünfte Fortsetzung

Aus dem bisherigen Inhalt: Der Deutsche Ernst Böcher, Sportlehrer an der Mubener Universität, ist nach Ausbruch der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten in der Mandschurei nach Peking gefahren, wohin sein Chef, der Marschall Tchang-Htsüeliang, geflüchtet ist. Der Marschall hat ihn zu einer Unterredung in sein Hauptquartier bestellt.

Nach Schanghai?

Ich wartete kurze Zeit verwirrt, dann kam ein Offizier seiner nächsten Umgebung, der hohe Klemmer besaß, und setzte sich zu mir. Er fragte mich sehr genau und mit Sachkenntnis nach den Positionen und nach dem Stärkeverhältnis der japanischen Truppen aus.

Dann kamen wir in ein langes Gespräch. Er fragte mich, ob in Schanghai deutsche Offiziere seien. Ich wußte nur, daß dort ein deutscher General und vielleicht fünfzig Offiziere verschiedener Dienstgrade als Berater des Marschalls Tchang-Htsüeliang, des Oberkommandierenden der Kantingarmee, also der offiziellen Regierungsgarnison Chinas, tätig sein sollten.

„Das will ich nicht von dir wissen. Ich möchte erfahren, ob außer diesen, die ich kenne, noch deutsche Offiziere dort sind, die du mir herholen könntest.“

Ich hielt das für ausgeschlossen. Der Chinese verankert in Nachdenken. „Aber du könntest nach Schanghai fahren“, sagte er nach einiger Zeit.

„Was soll ich in Schanghai?“ „Du sollst deine Landsleute über die Situation in der Mandschurei unterrichten, du sollst ihnen die Positionen der Japaner erklären und du kannst ihnen als Führer dienen, wenn sie herüberkommen, um uns zu helfen.“

Das war etwas ganz Neues. Tchang-Htsüeliang sollte seinem offiziellen Freund und wirklichen Feinde Tchang-Htsüeliang Truppen zu Hilfe schicken, und ich sollte mich ernstlich in diesen Kampf hineinmischen?

Ich hatte gute Freunde bei den Japanern, gute Freunde bei den Chinesen. Mir war die Geschichte verdammt unheimlich. Aber ich sagte nichts und beherrschte auch mein Gesicht, um meine Gedanken nicht erkennen zu lassen.

„Es ist noch nicht so weit“, sagte der Offizier. „Aber es kann sein, daß der Marschall dich heute nachmittags nach Schanghai schickt, mit dem Flugzeug und mit großen Vollmachten. Bitte warte im Hotel de Peking auf unsern Befehl.“

Kriegsgerät gefällig?

Ich hatte ganz schlechte Laune, als ich wieder ins Hotel ging. Ich setzte mich in einen Sessel und dachte innerlich. Durch die Tür, aus und ein, zog die ganze Gesellschaft, die ich am Abend so in Schrecken gesetzt hatte. Durch irgendwelche unterirdischen Quellen mußten sie schon darüber informiert sein, daß auf ein wirkliches Eingreifen des Völkerbundes nicht mehr zu rechnen sei. Sie hatten augenscheinlich ihre Koffer wieder ausgepackt und frohlockt vor Lebenslust und guter Laune. Die Amerikanerin, die am Abend neben mir in der Halle gesessen hatte, kam zu mir, strich mir über die Haare und sagte:

„Ach das gute Kind, wie hat es sich geirrt.“ Ich gab mir Mühe, ihr besonders laut und eindringlich nachzusprechen.

Als ich beim Essen saß, kam ein großer eleganter Herr, den ich auch am Abend zuvor in der Halle gesehen hatte, zu mir. Er stellte sich mir recht genau und deutlich vor, er war der Vertreter einer großen nordeuropäischen Rüstungsfabrik. Er war genau darüber informiert, wer ich war, und was ich bisher getan hatte. Er wußte auch, daß ich zweimal in den letzten vierundzwanzig Stunden beim Marschall gewesen sei. Er redete eine Zeitlang an allem vorbei, er war ein gebildeter und fluger Mann, das merkte ich sofort, aber dann fragte ich ihn gerade heraus, was er eigentlich von mir wollte.

Er zierte sich nicht und sagte mir das ebenso offen, wie ich ihn gefragt hatte. Er hatte die Absicht, dem Marschall für eine neuaufrüstende Armee das gesamte Kriegsgerät zu liefern einschließlich der Uniformen. Ich sollte ihm diesen Ankauf gegen eine hohe Provision vermitteln. Bevor ich noch antworten konnte, begann er mir die Situation so padend zu schildern, daß ich zuhören mußte.

Tchang-Htsüeliangs Armee war nie viel wert gewesen. Das sagte er mir, und das wußte ich selber. Die Generale und Offiziere taten eigentlich nicht sehr viel mehr, als daß sie den Sold der Truppe für sich behielten. Die Antantanten stahlen überhaupt nur. Und von einer Ausbildung der Armee nach europäischer Muster konnte in keiner Weise die Rede sein. War hatte der Marschall Tchang-Htsüeliang schon immer mit einem Einsatz der Japaner gerechnet, aber tatsächlich vertraute er auf den Völkerbund und — auf die Kantingarmee des Marschalls Tchang-Htsüeliang. Der Völkerbund hatte ihn nun schon im Stich gelassen.

Und jetzt rief er verzweifelt nach Tchang-Htsüeliang. Er sollte ihm Offiziere und Soldaten schicken, möglichst deutsche Offiziere darunter, dann wollte er die Offensive gegen die Japaner mit allen Kräften beginnen.

„Wird Tchang-Htsüeliang das tun?“

„Er kann vorläufig nicht daran denken, er will es wohl auch nicht, und die Japaner werden ihn auch daran hindern. Sie möchten wissen, wie sie das anfangen sollen? Das ist sehr einfach. Ein Angriff auf Schanghai und die Kantingarmee ist gebunden. Ist Ihnen das klar? Aber glauben Sie ja nicht, daß die Japaner mit der Kantingarmee genau so fertig werden, wie mit dem Heerhaufen Tchang-Htsüeliang. Das eine ist eine Armee, das andere ein Haufenhaufen. Na, Ihre deutschen Landsleute wissen es am besten. Es ist geradezu bewundernswert, was die aus dieser chinesischen Soldateska gemacht haben. Die ganze Armee ist ausgezeichnet uniformiert, auf das modernste ausgerüstet, und was das allerwichtigste ist, diszipliniert. Das wird eine heftige Sache werden in Schanghai. Der Marschall Tchang-Htsüeliang wird nicht dazu kommen, seinem lieben Bruder in Peking auch nur einen Reutnant und zwanzig Mann zu schicken, er wird sie alle selber brauchen.“

Das waren schöne Aussichten.

„Also, wie ist es, wollen Sie mir helfen, dem Marschall die Waffen und Uniformen zu verkaufen, die er unbedingt braucht, wenn er jetzt seine neue Armee aufstellen wird? Wollen Sie nicht in die Dienste meiner Firma treten? Ich habe Vollmacht, ich kann sofort einen Vertrag mit Ihnen abschließen.“

Ich kam nicht dazu, eine Antwort zu geben. Ich kam nicht dazu, in die Dienste seiner Firma zu treten oder ihm einen Korb zu geben, denn schon wieder holte man mich zum Marschall vom Essen fort. Ganz eilig, ganz wichtig, erklärte mir der Offizier, der zu mir geschickt war. Und mit viel Angst vor allem, was da nun kommen sollte, kletterte ich in den Wagen. Welchen Beruf würde ich am Abend dieses Tages, der so scheußlich begonnen hatte, ausüben? War ich Angestellter eines

Rüstungswerkes, war ich Verbindungsoffizier im Dienste Tchang-Htsüeliangs, blieb ich Lehrer an einer nicht mehr existierenden Universität in Mubden, oder was sollte aus mir werden?

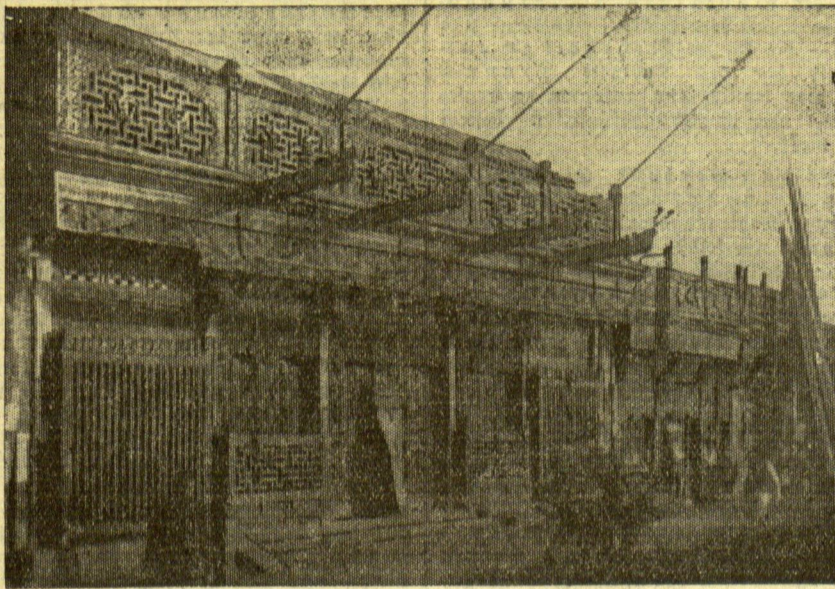
War mein Ausbruch auch eilig, so hatte der Rüstungsagent doch noch Gelegenheit, mir in den Aufbruch hinein einen blutigen Scherz nachzurufen. „Sie werden zum Marschall geholt, um einen Orden zu bekommen, einen hohen Orden.“

„Wofür denn?“ „Weil Sie ihm seine Armee gerettet haben.“ „Wieso?“

„Sie haben doch seinen Leuten das Raufen beigebracht.“

Copyright by Verlag Dieck & Co., Stuttgart.

Wird fortgesetzt.



Bauchgrößen gefragt / Das Barometer der männlichen Schönheit

Das „Berl. Tag.“ hat in einer seiner letzten Ausgaben unter obenschiebender Überschrift folgenden kleinen Artikel gebracht, der das bisher noch recht unerforschte Gebiet der Herrenkonfektionsbranche in recht charakteristischer wie humorvoller Weise beleuchtet. In dem betreffenden Artikel heißt es:

Die großen Herrenkonfektionsfabriken, wiewohl das nicht zu ihrer eigentlichen Bedeutung gehört, als eine Art Barometer für die Entwicklung der männlichen „Schönheit“ erachtet werden. Man wird leicht verwundert fragen, was das mit einem industriellen Betrieb zu tun hat. Wir werden es gleich sehen. Diese Konfektionsfabriken, die

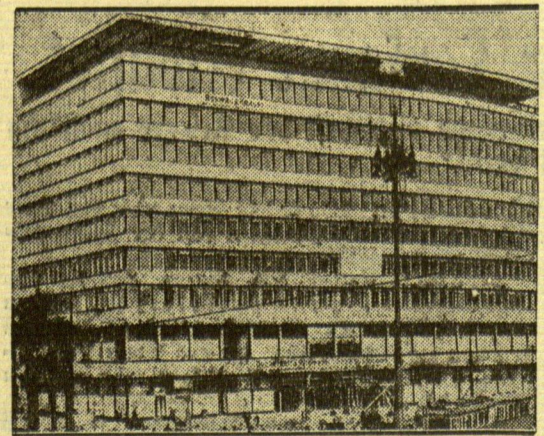
den Gentleman „von der Stange“ schaffen,

arbeiten nach typifizierten Größen. Sie können nicht, wie der Maßschneider, jedes einzelnen Käufers Figur berücksichtigen. Sie haben sich Normen geschaffen, nach denen sie produzieren, und man unterscheidet da insgesamt 37 verschiedene Männergrößen, besser Typen, und neun Burstentypen. Normal gebaut ist ein Mann für den Schneider und Konfektionsindustriellen, wenn seine obere Weite vier bis sechs Zentimeter größer als die Taillenweite ist. Daneben unterscheidet man zwischen extra großen Typen (dem früheren Gardemaß), bei denen die Ober- und Unterweite gleich ist; den „extra langen“ mit besonders schmaler Taille und langen Extremitäten, den „extra kurzen“, die zwar normalen Brust- und Taillenumfang haben, aber verkürzte Extremitäten, und ferner den Bauchfiguren. 16 verschiedene Typen für 16 verschiedene Dickbaucharten gibt es da; angefangen mit dem einfachen Hängebauch und aufgehört mit dem Spitzbauch.

Nun ist es möglich, an Hand der Umfahrsfiguren für die einzelnen Typen festzustellen, wie sich die Figur in der Männerwelt im Laufe der Jahre gewandelt hat, und darüber zu berichten, in der Zweck dieses Artikels. Kurz nach dem Krieg wurden die „Bauchgrößen“ in sehr geringem Maße produziert, denn während des Krieges war das starke Geschlecht schlank geworden. In dem letzten Jahrzehnt hat sich das aber wieder geändert.

Im Verhältnis zu den Normalgrößen hat sich der Umfang an Bauchgrößen gehoben.

Man trägt also wieder in der Herrenwelt Bauch, und zwar vornehmlich natürlich in der älteren Ge-



Das größte Haus Berlins — aber nur halb bewohnt

Am Potsdamer Platz in Berlin ist das Kolombushaus fertiggestellt worden, ein Miefenbau, der jedoch zunächst nur zur Hälfte vermietet ist. Mehrere Restaurants und Cafés sollten in dem Haus eingerichtet werden, jedoch haben die Unternehmer nicht die Konzession erhalten.

neration. Die maßgebenden Leute der Industrie führen das einmal darauf zurück, daß die älteren Herrschaften sich noch nicht in dem Maße dem fettzehrenden Sport ergeben haben, wie es zu wünschen wäre, dann aber auch darauf, daß die Konfektionsindustrie in den letzten Jahren der Maßschneiderei gegenüber an Boden gewonnen hat. Viele Herren, die früher keine fertigen Anzüge kauften, sondern sich ihre Kleidung anmaßen ließen, sind von diesem Prinzip, teils aus Geldmangel, teils weil sich die Herrenkonfektion in den letzten Jahren sehr vervollkommen hat, abgegangen. Diese Vervollkommnung besteht im wesentlichen darin, daß man alle technischen Möglichkeiten in den Dienst der Industrie gestellt hat. Man hat erfährt, daß ein fertiger Anzug nicht nur dazu da ist, um die Wärme zu bedecken, sondern daß er gewissermaßen eine kulturelle Aufgabe hat. Man arbeitet streng nach der Mode und Hand in Hand damit gehen die Bestrebungen, die Forderungen der Hygiene zu berücksichtigen. Die Stoffe, die man verarbeitet, der innere Aufbau des fertigen Anzuges werden unter dem Gesichtspunkt der Hygiene gestellt. Der Körper muß auch unter dem Anzug noch atmen können. So ist man dazu gelangt, vorbö Stoffe, sogenannte Sanitrella-Stoffe, zu verarbeiten und die Zutaten so auszuwählen, daß Luft durch den Anzug an den Körper gelangen kann, ohne daß dadurch sein Zweck, zu wärmen, vermindert wird. Diese Entwicklung der Herrenkleidung geht

Frostabwehr durch Regentkanone

Ein originelles Experiment in der Umgebung Berlins

Berlin, 23. April.

Wenn in klaren, windstillen Nächten das schnelle Sinken der Temperatur auf 0 Grad empfindliche Pflanzenkulturen bedroht, haben sich die Weinbauern am Rhein dadurch geholfen, daß sie stark rauchende Stoffe, wie Gras, Heu oder Teer anzündeten. Der aufsteigende dicke Rauch legt sich wie ein wärmendes Tuch über die gefährdeten Hänge und Felder und verhindert die nächtliche Ausstrahlung der Erde in den Weltraum und damit das Erfrieren der zarten Sprößlinge. Die Nachfröhe treten bis Ende Mai auf und vernichten Jahr für Jahr große Werte. Besonders gefährdet sind Wein, Obstbäume, Bohnen, Mais und Kartoffeln, aber unsere Landwirtschaft kann nicht mehr die Mittel aufbringen, die eine erfolgreiche Nachfröbekämpfung erfordert. Die Amerikaner lassen sich ihre hochwertigen Obstplantagen in Kalifornien etwas kosten. Diese sind mit Schutzdächern überdeckt und mit automatischen Lärmwerken versehen, die in Tätigkeit treten, sowie die Temperatur unter 1½ Grad gesunken ist.

Nun hat man in Deutschland einen neuen Weg besprochen, wodurch die Kosten eines Frostabwehr sehr herabgesetzt werden und bei etwa vorhandenen Beregnungsanlagen ganz gering werden können. Vom preussischen Meteorologischen Institut, Berlin, führt Dr. Grunow in der nächsten Woche großzügige Versuche dieser Art auf dem städtischen Saatgutgut Klein-Beeren aus, von dessen Leiter Dr. Fricke die Anregung stammt, auf einem, von Spätfrost besonders gefährdeten Feld Frühkartoffeln das neue Verfahren zu erproben. Das Verfahren ist mehr als originell und klingt für den Laien fast paradox. Während man bisher bemüht war, durch Rauchfeuer die Erde und die keimenden Früchte vor dem Nachfrö zu schützen, versucht man nun bei Berlin, durch Wasser, und zwar durch das ständige Beregnen mit kaltem Wasser den gleichen Erfolg zu erzielen. Man geht hierbei von der

Die Mandschurei soll ein Paradies werden

omb. Tokio, 24. April. In einer Rede äußerte sich kürzlich der japanische Kriegsminister über Japans Pläne in der Mandschurei. Der Minister erklärte u. a., daß Japan sich weder vom Völkerbund, noch von Rußland oder sonst jemand von seiner Politik in der Mandschurei abbringen lasse. Japan habe sich die Aufgabe gestellt, die Mandschurei „zu einem Paradies auf Erden zu machen“, in welchem sich jedermann sicher fühlen laute, beabsichtigt die mandschurische Regierung, diejenigen, die die Souveränitätsrechte der Mandschurei verletzten und den Frieden und die Ordnung stören sollten, streng zu bestrafen.

Die eigentlichen Herren

omb. Tokio, 23. April. („Reuter.“) Die Regierung des mandschurischen Staates verfügte die Berufung von vier ehemaligen japanischen Regierungsbeamten auf wichtige Posten der mandschurischen Staatsverwaltung. Man weist hier darauf hin, daß diese Ernennungen den Japanern einen beherrschenden Einfluß in den Ministerien der Finanzen, des Auswärtigen und des Inneren sowie im Polizeipräsidium der Provinz Mubden sichern.

Drei Brüder gehen in den Tod

Hamburg, 23. April. In Bergedorf bei Hamburg verübten drei Brüder im Alter von zwanzig bis achtundzwanzig Jahren Selbstmord durch Erhängen und Einnahme von Gift — aus wirtschaftlichen Gründen. Zwei von ihnen waren seit längerer Zeit arbeitslos, der dritte, der in Stellung war, wollte das traurige Ende seiner Brüder nicht überleben.

Eine menschliche Bestie für fünf Jahre unschädlich gemacht

omb. Hamburg, 24. April. Das Hamburger Schurgericht verurteilte Sonnabend den 24-jährigen Heizer Billstein, der sein vierjähriges Söhnchen Harry zu Tode geprügelt hat, zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren. Seine Ehefrau, die angeklagt war, ihren Mann zu den Mißhandlungen des Kleinen aufgehetzt zu haben, wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Bei der Sektion der Kindesleiche wurden 50 Wunden am Oberkörper, 20 am Gesicht, 20 im Gesicht festgestellt, auch war dem Kind ein Ohr läppchen abgerissen worden.

Hand in Hand mit dem immer stärker werdenden Gang zu sportlicher und gesundheitsfördernder Betätigung des heutigen Menschen. Er hat auch einen neuen Männertyp geschaffen, der in der Herrenkonfektion als „S.-S.-Größe“ auftaucht:

der sogenannte sportliche Mann, den die heranwachsende Jugend in steigendem Maße stellt: die Brust ist breit, der Rücken schmal, die Hüften schlanker als bei dem normalen Typ, und die Muskulatur der Beine und Arme ist besonders ausgeprägt.

Wir wollen hoffen, daß das Barometer der männlichen Schönheit sich in immer stärkerem Maße diesem Männertyp zuneigt, der uns ein erfrischenderes Ziel in der menschlichen Entwicklung zu sein scheint, als alle 16 Bauchtypen zusammen.

Ein halbes Jahr Gefängnis für einen Berliner Devisehändler

omb. Berlin, 24. April. Das Schöffengericht verurteilte kürzlich den Juwelier Simon Weisfager wegen fortgesetzten Betruges gegen die Deviseverordnung zu sechs Monaten Gefängnis, auf die zwei Wochen Untersuchungshaft angerechnet wurden, und zu 5000 Mark Geldbuße. Weisfager hatte für eine Amsterdamer Juwelierfirma in der Zeit vom 19. Januar bis 5. März deutsche Effekten, und zwar Farbenaktien und Reichsbankanteile im Gesamtbetrag von über 700 000 Mark verkauft und den Erlös dem Vertreter dieser Firma übergeben, der das Geld ins Ausland schaffte.

Erfahrung aus, daß der durch die ständige Beregnung entweichende Wasserdampf über der Erde eine Schutzschicht bildet, die ebenso gegen den Nachfrö wirksam ist, wie die teuern und komplizierten Rauchfeuer. In der Mitte des Feldes ist eine sogenannte Regentkanone aufgestellt, ein Wasserwerfer, der in einem Umkreis von 100 Metern die Felder beregnet und jede Viertelstunde eine Umdrehung macht. Auf dem Felde sind in verschiedenen Höhen viele Apparate und Meßinstrumente aufgestellt, um Temperatur, Feuchtigkeit, Ausstrahlung und Wind eine ganze Nacht hindurch zu messen. Man will auf diese Weise, auch durch Messung der Pflanzentemperatur, einen Nachfrö während der Beregnung genau erforschen. Von diesen Untersuchungen sind grundlegende, für die Landwirtschaft sicherlich sehr wichtige Ergebnisse zu erhoffen. Handelt es sich doch bei den Nachfrösten zum Opfer fallenden Saaten stets um sogenannte frühe Sorten, die gewöhnlich zwei bis drei Wochen vor den andern auf dem Markt erscheinen und ihrem Erzeuger stets wesentlich höhere Preise bringen. Es ist daher verständlich, daß die Meteorologie sich diesen kleinräumlichen, für die Volkswirtschaft ungeheuer wichtigen Untersuchungen widmet.

Wie schwierig sich die Durchführung eines derartigen großartigen Versuches gestaltet, erfährt man daraus, daß Hunderte von Instrumenten die über das Feld verteilt sind, im Laufe der Nacht dauernd abgelesen werden müssen. Aber es lohnt sich dieser Mühe, denn von dem Ergebnis dieser einen kann es abhängen, ob die Landwirtschaft von ihrer großen Plage, dem Nachfrö, endgültig befreit wird.

Die Hackfrüchte sind Kalifresser!

4813

Turnen • Spiel • Sport

„Freya“-V.f.R. erkämpft gegen Spielvereinigung ein Unentschieden

Die erste Halbzeit endet mit 0:0, die zweite mit 2:2

Veren, mehr verloren, Mut verloren, alles verloren, besser ist schon gar nicht geboren.“ Und das wollen wir uns doch von unseren Kindern nicht nachsagen lassen, unsere Rechte und unsere Ueberzeugung nicht verteidigt und somit eigentlich umsonst gelebt zu haben. Deshalb muß die Parole am Wahltag lauten: Wir wählen memelländisch und die Partei, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, für unser gutes Recht und eine erprobte wirtschaftliche und kulturelle Weiterentwicklung des Memelgebietes einen schweren, jedoch nicht hoffnungslosen Kampf aufzunehmen, und das ist die Memelländische Volkspartei.“

Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann erhielt der Spitzenkandidat der Memelländischen Volkspartei, Kaufmann Kraus, das Wort, der zunächst erklärte, daß er von einer Trauerfeier in Schmallingenen komme, wo man einen treuen Parteifreund, Kaufmann Brahmman, zur letzten Ruhe geleitet habe, und dann Herrn Noeske besonders dafür danke, daß er in seiner Rede der Verhaftung des Schulrats Meyer gedacht habe. Man könne überzeugt sein, daß Schulrat Meyer nichts getan habe, was gegen Gesetz und Staat verstoße. Hierauf erörterte Herr Kraus in längeren Ausführungen das Programm der Memelländischen Volkspartei und sprach eingehend über die wirtschaftliche und politische Lage im Memelgebiet und über die Hebe und die Bestrebungen der Gegner gegen Autonomie und Memelstatut. Nur durch richtige Wahl zum Memelländischen Landtag könne man hiergegen ankämpfen, und er sei überzeugt, daß auch diesmal die Memelländer ihre Pflicht tun werden.

Wir kämpfen alle für das Memelgebiet, und diesen Kampf werden wir nicht aufgeben, solange wir leben. Besonders wende er sich an die Frauen, die er ebenfalls herzlich bitte, eifrige Wahlpropaganda für die Volkspartei zu treiben und alle Stimmigen aufzurütteln, damit sie ihre Pflicht tun. Dies seien wir auch unseren Nachkommen schuldig, damit sie von uns nicht sagen können, daß wir durch Vernachlässigung unserer Pflichten sie ins Unglück gestürzt haben. Das, was wir von unseren Vätern ererbt haben, müssen wir auch ungeschwächt und uneingeschränkt unseren Kindern zurücklassen. Er bitte alle Anwesenden noch einmal, mit dem richtigen Stimmzettel, mit dem Zettel Nr. 15 der Volkspartei, zur Wahlurne zu schreiten.

Die Rede wurde mit langanhaltendem Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Auch der Ehrenpräsident der Handwerkskammer, Malermeister Hilpert, wies auf die Wichtigkeit dieser Wahlen zum Memelländischen Landtag in längeren Ausführungen hin. Von dem Ergebnis dieser Wahlen werde es abhängen, ob die Mächte, die sich anschießen, daß die dem Gebiet geschicktesten Rechte wieder in Ordnung gebracht werden, weiter mit Energie sich für das Memelgebiet einsetzen oder nicht. Er hat ebenfalls, die Liste der Memelländischen Volkspartei, Nr. 15, zu wählen, denn in dieser Partei seien alle Berufe vereinigt. Auch dieser Rede wurde großer Beifall gezollt.

In der Debatte meldete sich Kontrollbeamter Jüres-Pogegen, der erklärte, Herr Kraus hätte gelegentlich einer Rede erklärt, die Sozialdemokratische Partei hätte einen Rückzugskurs eingeschlagen. Das treffe nicht zu. Die Sozialdemokratische Partei sei immer für die memelländischen Rechte eingetreten.

Die Ausführungen dieses Redners wurden des öfteren durch Zurufe, in denen gesagt wurde, es sei Tatsache, daß die Sozialdemokraten die Autonomie hätten verlaufen wollen, unterbrochen.

Hg. Kraus erwiderte Herrn Jüres, daß er in seinen Ausführungen in der erwähnten Versammlung nicht von der Sozialdemokratischen Partei als solche, sondern von dem Fraktionsvorsitzenden gesprochen habe. Dem, was er von diesem Herrn gesagt habe, wird jeder zustimmen müssen. Bei der letzten Abstimmung im Landtag über das Mißtrauensvotum gegen das Direktorium Simatits habe ein Parteigenosse sogar den Arm des Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei hochheben müssen. Wenn er hier aus etwas über die Sozialdemokratische Partei habe sagen müssen, so bedauere er dies, denn die Debatte habe nur Herrn Jüres hervorgehoben. Herr Jüres habe feinerzeit eine Rede in einer Versammlung gehalten, die im „Journal de Geneve“ veröffentlicht worden sei, um gegen die Memelländer zu arbeiten. Herr Jüres werde zugeben müssen, daß er da einen Fehler gemacht habe, und es wäre besser für ihn zu schweigen, als gegen die Volkspartei zu polemisieren. (Beifall.)

Da sich weiter niemand zu Worte meldete, wurde die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das Memelland geschlossen. Außerdem fanden am Sonnabend nachmittags noch zwei Versammlungen in

Anuschen und Uebermemel

statt. In Anuschen sprachen die drei Kandidaten der Volkspartei, die Herren Hilpert, Papendick und Redlitz. Ihre Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. In Uebermemel sprach Kaufmann Kraus allein. Er machte im wesentlichen die gleichen Ausführungen wie in Pogegen. Auch hier wurden sachliche Einwendungen gegen seine Ausführungen nicht erhoben. Nur einige Großhändler unter Anführung von zwei Beamten der Zentralbehörde, führten die Rede, indem sie fortgesetzt in den Saal brüllten und forderten, Herr Kraus solle litauisch sprechen. Auch ein Arbeiter, der scheinbar zu diesem Zweck „benutzt“ worden war, machte einige widerstänige Zwischenrufe und ernüchterte erst, als er von Herrn Kraus getragt wurde, ob er Memelländer sei oder auch zu den anderen Südbrennrieden gehöre. Der Rede des Herrn Kraus folgte ein langanhaltendes Händeklatschen, das die Großhändler durch Pfeifen und Jodeln unhörbar machen wollten. Mit einem Hoch auf das Memelland wurde auch diese Versammlung geschlossen.

Hirschfelds Weltrekord überboten

Die Meisterleistung des Schweden Douda-Prag

Der tschechische Bursch Douda, der sich schon im vorigen Jahre als größter Konkurrent des deutschen Weltrekordmannes Emil Hirschfeld entpuppt hatte und im Training mehrfach dessen Weltbestleistung überbot, ist gegenwärtig in ganz hervorragender Form. Anlässlich eines Vereinsturnfestes auf dem Prager „Slavia“-Platz stieß Douda am vergangenen Sonntag unter offizieller Kontrolle die 15-Pfund-Kugel 16,05 Meter weit und überbot damit Hirschfelds Weltrekordleistung um 1/2 Zentimeter. Nach dem Reforwurf wurde von den Offizieren das Gerät untersucht und als einwandfrei befunden, so daß der Anerkennung nichts im Wege stehen dürfte.

Die Kraftprobe zwischen „Freya“-V. f. R. und Spielvereinigung ist nach dem Verlauf des Spieles am letzten Sonntag ohne weiteres zugunsten von „Freya“ ausgefallen. Die Mannschaft konnte einen nicht zu unterschätzenden Erfolg erzielen, als sie der früheren A-Liga der Spielvereinigung das unentschiedene Resultat abzwang. Der Papierform nach stehen die drei Spitzenmannschaften Memels in bezug auf Spielstärke nach den letzten Spielen ziemlich gleichwertig da, dem R. S. S. gelang es, die Spielvereinigung 2:1 zu schlagen, „Freya“ schütt mit einem 2:2 ab. Das geschah in einem Spiel, in dem die Spielvereinigung im Feldspiel während des ganzen Spielverlaufs führte, es konnte also nur an der Stürmerleistung liegen, daß trotz der Ueberlegenheit das Unentschieden herauskam.

„Freya“-V. f. R. errang die beiden Tore durch einen Elfmeter und einen Fehler des Torwarts der Spielvereinigung, die Spielvereinigung erzielte ihre Erfolge nach ungezählten Schußversagen. Es muß zugegeben werden, daß die Spielvereinigung sich redliche Mühe gab, zu Erfolgen zu kommen, aber es langte mit den Schußleistungen nicht hin. Takus im Tor der „Freya“ war der Held des Tages. Ihm unterließ kein Fehler, und ihm ist vor allem das unentschiedene Resultat zu danken. Ganz anders sein Gegenüber, der zwei nicht schwere Bälle einfach passieren ließ. In der Verteidigung und der Pufferarbeit war die Spielvereinigung härter, im Sturm war das Feldspiel auch besser, aber es langte nicht zu entsprechenden Torerfolgen. Die Verteidigung von „Freya“-V. f. R., besonders Dombrowski, lieferte ein sehr gutes Spiel, war aufmerksam und regte. Von den Täufern hatte hauptsächlich Tubek einen großen Erfolg. Melkies wurde erst im Laufe des Spieles gut. Glosat zeigte sich als ruhiger und taktisch überlegter Stürmführer, die übrige Mannschaft war so, daß sie ihr Können mit Ueberlegung auswertete.

Die Stürmer der Spielvereinigung hatten einen ganz schwarzen Tag. Ihre offensichtliche Feldstärke täuschte nicht über ihr Unvermögen in puncto Schuß hinweg, und da der Einbruch in allen letzten Spielen derselbe gewesen ist, muß diese als der Kernpunkt des Verlangens der Mannschaft angesehen werden. So lange eine Mannschaft nur aus Hinterspielern besteht, wird sie zahlenmäßig verlagern.

Die Mannschaften traten wieder nach der festgesetzten Zeit an. Die Spielvereinigung machte zuerst einige Angriffe und wurde bei der einzigen Steilvorlage, die im ganzen Spiel vorkam, wegen Abseits zurückgewiesen. Die erste Ecke brachte einen verfehlten Nachschuß, und eine Flanke von Daß verfehlt. Seck, Puffer und Verteidiger der „Freya“ arbeiteten zuverlässig, aber der Sturm gab so ungenaue Vorlagen, daß Lettmann oft genug die ihm bequemen Sachen abfangen konnte. Die Spielvereinigung leistete sich einen Freistoß im Strafraum des Gegners gegen die Latte, auf der Gegenseite klärte Gewißes einen gut ange-

legten Angriff Glosats. Takus im Tor der „Freya“-V. f. R. griff immer wieder ins Spiel ein; soweit die vielen Bälle, die die Spielvereinigung schob, nicht ganz ihr Ziel verfehlten, stand er immer an der richtigen Stelle, um eine Linie freizuhalten. Die offensichtliche Feldüberlegenheit der Spielvereinigung konnte sich nicht als Torerfolg ausdrücken, und trotz der vier Ecken, die die Mannschaft allein schob, wurde es nicht besser. So endete die Halbzeit 0:0.

Kurz nach der Pause kam „Freya“-V. f. R. zur ersten Ecke, und Seck gab für seine Mannschaft einen vielversprechenden Schuß ab, der gehalten wurde. Dann fiel das erste Tor für die Spielvereinigung, Seck drückte einen hohen Ball, der von Kowitski kam, über die Linie, während Takus ihm entgegenließ. Auch der Sturm von „Freya“ war jetzt mobiler, verhöf, aber keine Bälle. Die

„Sindenburg“-Allenstein ist Baltenmeister geworden

Da V. f. B.-Königsberg „Victoria“-Stolz 2:1 (0:1) schlagen konnte

Im entscheidenden Spiel um die Baltenmeisterschaft gelang es am letzten Sonntag dem Dirschke-Mannschaft V. f. B.-Königsberg, auf eigenem Platz vor etwa 2000 Zuschauern „Victoria“-Stolz in letzter Minute knapp, aber verdient mit 2:1 (0:1) zu schlagen.

Somit ist „Sindenburg“-Allenstein mit fünf Bezirkspunkten Baltenmeister geworden, während V. f. B.-Königsberg und „Victoria“-Stolz mit je sechs Bezirkspunkten noch ein weiteres Spiel um den zweiten Platz auszutragen haben.

Einstellung von Syrogies hat Daß verfehlte noch die Angriffe der Spielvereinigung, und nach einem der vereinzelt einsetzenden Angriffe von „Freya“ machte Poppers im Strafraum Sand, und „Freya“ bekam einen Elfmeter zudiktirt. Diesen schob Glosat scharf durch Lettmanns Hände und stellte damit das Resultat auf 1:1. Buchhat II kam zu einer schönen Schußgelegenheit, traf aber nur die Latte. „Freya“ hatte mehr Glück. Lettmann faßte einen hohen Ball zu schwach, er fiel ihm aus den Händen und rollte über die Linie. Damit hatte „Freya“ mit 2:1 die Führung! Es glückte der Spielvereinigung noch auszugleichen, und zwar durch Seck, der überraschend einen scharfen Schuß unter die Latte abgab, aber das zersahene Stürmerfeld, dem der zu langsame Buchhat I, jetzt als Mittelstürmer, einen letzten Antriebs geben wollte, zeugte weiterhin keinen Erfolg. „Freya“-V. f. R. kam im Endspurt noch wiederholt gut durch, aber auch hier langte es nicht mehr zu Toren. Eine letzte Chance der Spielvereinigung drückte Reizies über's Tor.

Das Spiel war verhältnismäßig schwach besucht, die Zuschauer mußten den Platz verlassen, ohne auf ihre Kosten gekommen zu sein. Kw.

Ein Fußball-Großtag in Memel

Am vergangenen Sonntag feierte die neue Spielvereinigung ein, so daß auf dem Neuen Sporiplatz, dem Kasernehofe und dem Jungenspielfeld eine große Anzahl von Bezirks-Fußballspielen ausgetragen werden konnten. Außerdem fanden am Vormittag zwei Fußballwettkämpfe der Verbandsliga statt, und zwar trafen sich um 11 Uhr auf dem Jungenspielfeld die Eigen von Spielvereinigung und des Memeler Sport-Clubs, während R. S. S. auf dem Kasernehof den Memellandmeister M. T. B. empfing.

Spielvereinigung

schlägt den Memeler Sport-Club 5:0 (0:0)

Dieses Treffen war das schönste Spiel des Vormittags und hatte etwa 200 Zuschauer angelockt. Die Spielvereinigung konnte die Begegnung zu einer ausgiebigen Revanche ausgestalten und wäre nicht Fortuna dem Sport-Club hold gewesen, so hätte der Club wohl eine zweifelhafte Niederlage mit nach Hause gebracht. Sofort nach Anstoß steigt Spielvereinigung in Angriff, Kuschnisky (M. S. C.) hält kurz hintereinander eine Flanke von Szidat, einen Straßfuß von Schweinert und einen Kopfball des Linksaußen. Nach fünf Minuten schon ist ein Elfmeter gegen den Sport-Club fällig, der aber von Schweinert verfehlt worden ist. Kurz darauf ist der Club durchgekommen, vier blau-weiße Stürmer stehen vor dem Spielvereinigungsstor, aber niemand kann den Ball über die Linie bringen. Bis zur Halbzeit hat die Spielvereinigung mehr vom Spiel. Unzählige Schüsse gehen auf's M. S. C.-Tor, die aber alle von dem ausgezeichnet operierenden Kuschnisky gehalten werden. Bei einem Durchbruch des rechten Schmelzer Flügels wirft sich Schmelzer vor dem gegnerischen Halbrechten vor die Füße und verwehrt so ein sicheres Tor. Nach der Halbzeit beginnt der Sport-Club nachzulassen, und die Spielvereinigung spielt jetzt überlegen. Simmat gibt aus 30 Meter Entfernung einen Ball hoch vor das Tor, Szimtening kommt dem Torwart zuvor und köpft den Ball ein; 1:0. Die Schmelzer sind „ausgepumpt“ und spielen planlos. Sie integrieren mehrere Angriffe, die aber rechtseitig vereitelt werden. Nun vereitelt die Spielvereinigung den zweiten Elfer, aber bald darauf verwandelt Simmat einen Freistoß; 2:0. Die Verteidiger des Sport-Clubs leisten sich jetzt mehrere Schnitzer und kurz hintereinander stellen Syrogies und Simmat das Resultat auf 4:0. Ein unhaltbarer Flachschieß von Szimtening bringt der Spielvereinigung das fünfte und letzte Tor.

Die Spielvereinigung vollbrachte eine gute Mannschaffsleistung und war dem Gegner in allen Belangen überlegen. Nur der rechte Verteidiger fiel in der ersten Halbzeit durch sein unsicheres Abwehrspiel aus dem Rahmen, stand aber später voll seinen Mann. Besonders hervorzuheben ist das gute Aufspiel der Läuferreihe und die Schlagkraft Hofers. Beim Sport-Club versagten die Läufer. Dadurch war der

Sturm auf sich selbst angewiesen und meist ohne Unterstützung. Die Verteidiger kämpften verbissen und konnten 50 Minuten lang ihr Heiligum „reinhalten“. Später waren auch sie „fertig“ und hielten nicht mehr durch. Der Torwart Kuschnisky bot eine ausgezeichnete Leistung und bewahrte seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage.

M. T. B. Liga: R. S. S. Liga 3:0 (0:0)

Wie in der vergangenen Saison in den Verbandsspielen mußte R. S. S. auch diesmal die pleberische Ueberlegenheit der Turner anerkennen. Es ist bei R. S. S. noch nicht alles in bester Ordnung. Anstatt auf den freien Raum zu spielen, verzettelten sich die Innenstürmer in Drifftbeilen und blieben so an der gegnerischen Verteidigung hängen. Von den Außenstürmern genügte nur Sommer. Ein guter Sturm würde auch der talentierten Läuferreihe einen höheren Wert verleihen, würde sie ausdauernder und spielfreudiger machen. Von der Hintermannschaft gilt das füngemäß auch. Die Verteidiger waren bis weit in die zweite Halbzeit hinein sogar gut, als aber nicht alles nach ihrem Wunsch ging, sackten sie plötzlich ab und deckten Schwächen auf, die vom Turnerangriff gut ausgenutzt wurden.

Die Hintermannschaft der Turner befriedigte vollst. Im Tor arbeitete Otto sehr sicher und selbstbewußt, und die Verteidiger hatten gegen den erfahrenen spielenden R. S. S.-Sturm keinen schwereren Stand. Der Ersthalbrechte Gleich gab insofern eine gute Vorstellung, da er dem Stürmerfeld das Schablonenhafte nahm und den rechten Flügel in einer Art befehte, die unbedingt Einbruch hinterließ. Wenn auch der Halbrechte eine gute Figur machte — und der Rechtsaußen vorbildliche Flanken zur Mitte gab — entfiel es für den M. T. B.-Sieg war die Kampfkraft des rechten Flügels.

Die Turnertore: Bei einem Angriff des rechten M. T. B.-Flügels wehrte Jurgonas zu kurz ab und Weisheit verwandelt den Nachschuß zum Führungstor für die Turner. Ein Meinungsgang von Gleich bringt den M. T. B. auf 2:0, und nach schönem Zusammenpiel des Innenstürmes schießt Begarib das dritte Tor und stellt somit das Endergebnis her. Der Schiedsrichter Müller übernahm manche Regelverstöße. Es dürfte für einen Schiedsrichter angebracht sein, dem Spielverlauf auch mit „den Beinen“ zu folgen und sich nicht wie ein Zuschauer das Spiel von „einem Ort aus“ anzusehen.

Spielvereinigung 1. sen.:

M. T. B. 1. sen. 5:1 (2:1)

In der ersten Halbzeit sah man ein offenes, gleichwertiges Spiel. Nach Wiederanstöße spielte die Spielvereinigung stark überlegen und erzielte in gleichmäßigen Abständen drei weitere Tore.

S. C. M. 1. sen.: Freya-V. f. R. 1b sen. 3:0

Der Sport-Club war während des ganzen Spieles leicht überlegen. Beim Gegner genigte nur die Hintermannschaft. „Freya“-V. f. R. vergab zwei Elfmeter.

Weitere Resultate:

R. S. S. I sen.: „Freya“-V. f. R. I sen. = R. S. S. nicht angetreten.
M. T. B. II sen.: „Freya“-V. f. R. II sen. = M. T. B. gewinnt kampflös.
S. C. M. I: Sp. Bg. II sen. = 8:0.
Sp. Bg. I jun.: M. T. B. I jun. = 3:2.
R. S. S. I jun.: M. S. C. I jun. = 5:0. L. S.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	23. 4. G.	23. 4. B.	22. 4. G.	22. 4. B.
Kaunas 100 Litas	42,06	42,14	42,06	42,14
Buenos-Aires 1 Peso	1,033	1,037	1,038	1,042
Kanada	3,776	3,784	3,776	3,784
Japan 1 Yen	1,369	1,370	1,389	1,391
Kairo 1 ägypt. Pfd.	16,17	16,21	16,16	16,20
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,008	2,012	—	—
London 1 Pfd. St.	16,75	16,79	15,74	15,78
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,279	0,281	0,279	0,281
Uruguay	1,838	1,842	1,838	1,842
Amsterdam 100 Guild.	170,63	170,87	170,58	170,92
Athen 100 Drachmen	5,345	5,355	5,395	5,405
Brüssel 100 Belg. 500F.	55,97	55,99	58,95	59,07
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,67	82,83	82,67	82,83
Helsingfors 100 fin. M.	7,283	7,297	7,303	7,317
Italien 100 Lire	21,63	21,67	21,63	21,67
Jurawlawn 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kopenhagen 100 Kron.	86,26	86,44	86,26	86,44
Lissabon 100 Escudo	14,34	14,36	14,39	14,41
Oslo 100 Kron.	77,52	77,68	77,72	77,88
Paris 100 Fr.	16,585	16,625	16,595	16,635
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	70,68	70,82	70,68	70,82
Schweiz 100 Fr.	81,70	81,86	81,92	82,08
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	35,07	35,13	35,07	35,13
Stockholm 100 Kron.	76,92	77,08	77,67	77,83
Tallinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,15	51,70	51,80
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,520	2,526	2,522	2,528

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission Am 25. April 1931

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 58 g		C 48 g	
			1er	2er	1er	2er
1. Trinkeier (vollfr. gestempelt)	6 1/4	5 1/4	5 1/4	4 1/4	—	—
2. Frische Eier	—	—	5	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—	—	—
4. Aussortierte Eü.	4 1/4	—	—	—	—	—
B. Auslands Eier						
1. Dänen	6 1/2	5 1/4	5 1/4—5 1/2	4 1/2—5	—	—
Schweden	—	—	—	—	—	—
Estländer	—	—	—	—	—	—

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, 26. April
Schwache bis mäßige, zeitweise aufreißende Winde aus Süd bis West, zunehmend bewölkt, Niederschlagschauer, teils gewittriger Art. Kähler.

Temperaturen in Memel am 25. April
6 Uhr: + 7,5, 8 Uhr: + 12,5, 10 Uhr: + 13,7

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
226	Paul MS. (Rahmann)	Danzig	Phosphat	Sandelis
227	Andromeda SD. (Tensfeldt)	Rotterdam	Stückgut	Ed. Krause
228	Geier SD. (Bellmann)	Antwerpen	Eisen und Stückgut	R. Meyhoefer
229	Dorrit SD. (Jensen)	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
230	Iris SD. (Jansson)	Danzig	Phosphat	R. Meyhoefer
231	Altair MS. (Persson)	Slite	Zement	Maage
232	Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
233	Baltrader SD. (Magill)	London	Stückgut	U. B. C.
234	Kersten Miles SD. (Wienocke)	Hamburg	Phosphat	Ed. Krause
235	Nancy SD. (Warming)	Goole	Kohlen	Sandelis
236	Claus SD. (Steinbrök)	Stettin	Zement	Ed. Krause
237	Leipzig SD. (Bette)	Jarmouth	Heringe	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
195	Altair MS. (Persson)	Slite	leer	Ed. Krause
196	Christian Russ SD. (Broker)	Danzig	leer	Sandelis
197	Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
198	Burik SD. (Westermann)	Danzig	Eingehr. Ladung	Ed. Krause
199	Magit MS. (Johannsen)	Danzig	leer	A. H. Schwedensky Nachf.
200	Borga MS. (Carlsson)	Gdingen	leer	Ed. Krause
201	Baltalinn SD. (Bulmer)	London	Stückgut	U. B. C.
202	Meteor MS. (Balk)	Elbing	leer	R. Meyhoefer
203	Seestov SD. (de Groot)	Danzig	leer	Sandelis
204	Thea MS. (Mattson)	Danzig	leer	R. Meyhoefer
205	Ellen MS. (Nielsen)	Pernau	leer	Maage
206	Saga MS. (Wannenburg)	Gdäyne	leer	R. Meyhoefer
207	Silva MS. (Assagon)	St. Olofs-holm	leer	Ed. Krause
208	Allenstein SD. (Horn)	St. Olofs-holm	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,58. — Wind: S. I. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe beide in Memel.

Am Sonnabend, dem 23. April, erlöste ein sanfter Tod meine liebe, einzige Schwester, unsere gute Tante und Großtante

Anna Joppich

geb. Frost
von ihrem langen Leiden im 80. Lebensjahr.
Um stilles Beileid bittet
Emma Brauer, geb. Frost
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. 4. von der Städt. Friedhofshalle um 3 Uhr nachmittags statt. (4913)

Heute früh um 3 1/2 Uhr erlöste der Tod nach langem, schwerem und Geduld getragenen Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Altsitzer

Nickelis Jurkufat

im 62. Lebensjahr
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Frauen und Hinterbliebenen
Matzwöhlen, den 23. April 1932
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. April, um 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt und sind alle, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, herzlich eingeladen. (4934)

Gottesdienst in der Synagoge

Dienstag, den 26. April (4915)
Mitsch abends 1 Uhr
7 Uhr 45 Min.

Mittwoch, den 27. April
morgens 8 Uhr
Mitsch abends 4 Uhr
7 Uhr 45 Min.

Donnerstag, den 28. April
morgens 8 Uhr

Vrediat u. Seelenfeier 9 Uhr 45 Min.
Festausgang 8 Uhr 10 Min.

Sabbat-Anfang 6 Uhr 45 Min.
Sabbat-Ausgang 8 Uhr 15 Min.
Mitsch an Wochentagen 6 Uhr 50 Min.

Arbeiter-Hosen, Jacken, Hemden, Keffelanzüge und Stoffe

in bekannt besten Qualitäten zu äußersten Preisen empfiehlt (4935)
August Krips
Fnh.: Friedr. Zeuch, Fischerstraße 8.

Damenhüte

Neue Modelle
Umformen, färben, reinigen erhalten Sie kostbillig bei
W. Haused, Schuhstraße 25/26, 1 Tr.

Neuanfertigungen
Reparaturen und Modernisierungen von
Vollstermöbeln
führt sauber und billig aus
Heinrich Stankus
Vollsticker und Dekorateur
Koblenzstr. 3

Aus neuer Sendung:
Runkel-Gras- Gemüse- Blumen- Samen
alles feinstes. Zum Schutz gegen Schädlinge Chlorkupferborsäure, Solbar, Rodbrakt, Venetan, Ravenstein, Baumwachs, Saatsaaten in allen Größen empfiehlt
Robert Mischowsky
Telefon 87

Tapeten-Neuheiten

weit über 1000 Muster
Rolle von 50 Cent an
Spezialhaus
Franz Jacubeit
Telefon 413 · Börsenstr. 13 (4887)

Gustav Kurschat
neuer Markt 3 · Tel. 60

Zement, Kalk · Tonrohre
T-Träger · Kachelöfen
Baubeschläge · Kacheln

Wächter oder Wächterin

für lahmbaren Läden für Milch und Milchprodukte etc. von gemeinnützigem Verein gef. Ang. u. 382 a. d. Abfertigungst. d. Bl. (4904)

Die Operetten-Vereinigung gibt hiermit bekannt, daß die Ausführung der Operette

„Die Gold'ne Meisterin“

am Montag, dem 25. 4. 1932 nicht stattfindet

Die gelösten Karten werden am Dienstag, dem 26. 4. 1932 von 2-1/2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse zurückgenommen. (4942)

Kammer

Dienstag 2 1/4 Uhr
einmalige Sondervorstellung mit dem deutschen Tonfilm

Hurra ein Junge

Lachstürme über
Max Adelbert, R.A. Roberts, Fritz Schulz, Georg Alexander, Ida Wüst, Luci Englisch

Belprogramm / Tonwoche
Einheitspr. 1 Lit, Logo 1,50 Lit
Für Jugendliche verboten (4989)

Gleichstrommotor

ca. 2 PS, 440 Volt, ca. 1500 Umdrehung, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Memeländische Rundschau A.-G., Sendefrequ. (4914)

Neu! Neu!

Tag- u. Nachtleuchtschilder von hervorragender Leucht- und Fernwirkung!

Reklame-, Firmenschilder und Transparente werden in unserer Werkstatt in jeder Größe, Schrift und bildlichen Darstellung sowie Form und Farbe angefertigt.
Garantiert grösste Haltbarkeit!
Bitte beachten Sie unser Werkstattschild, Libauer Strasse 31

Arbeitsgemeinschaft der Maler

Libauer Str. 31 · Telefon 308

Versteigerung!

Am Dienstag d. 26. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, in der Aufsicht Bouhard, Friedrichsmarkt 8/9, über:

1 Sofa, 1 Sotatisch (rund, Mahagoni), 1 Liegestuhl, 2 gr. electr. Stehlampen, 4 Federbetten (gut erhalten), 1 Regulator, 1 Butterfah, 2 Thermosflaschen, div. Koffer sowie div. Kleidungsstücke u. Wirtschaftsgegenstände
M. Aschmann, Auktionator, Friedrichsmarkt 8/9. (4941)

Ein berühmter Forscher

d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussetzungen über Ihre Zukunft
Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit laßt er Ihnen Ihre Beziehung zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotteriew. Sein Rat wird Ihnen d. gelücht. Erfolg im Leben bring. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angab. Bei Einleitung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie
kostenlos
pflichtung f. Sie eine Probefrage Ihres Lebens auszugeben. Es heißt Ihnen frei für d. Untofken einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842)
Welt-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

Sanat. Dr. Möller Schrotth-Kur
Dresden-Loschwitz
Groß-Mollersche - Brochure frei

Apollo Kammer

Montag und folgende Tage 5 und 8 1/4 Uhr
Der beste Film seit 10 Jahren

Schanghai-Express

der sensationelle Tonfilm amerikanischer Spitzenproduktion
Regie: Josef von Sternberg mit

Marlene Dietrich

Anna Mai-Wong, Clive Brook

Publikum und Presse sind begeistert: Rekorderfolge in der ganzen Welt, Mozartsaal Berlin seit dem 12. dieses Monats täglich dreimal ausverkauft...

Marlene Dietrichs bester Film, der beste Film seit 10 Jahren... bezaubernd... in dieser ganzen Filmsymphonie ist keine einzige störende Szene... Atemraubendes Tempo... ein begeistertes Publikum...

Vorher:
Goethe-Gedenkfilm
1. Teil: „Der Werdegang“
Ufa-Tonfilm. Zum 100. Todestag des Dichters

Tonwoche · Tonwoche

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen
Terrazzo- und Terrazzotreppe
Terrazzotreppe

M. Rodermann, Bildhauer
Bommelsvitte 19
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalbau / Eine Minute von der Haltestelle der Strassenbahn Ende Wiesenstrasse

Verkäufe

Motorrad
sehr gut erhalten, verkauft billig (4758)
Wolffstr. 151

Gut erhaltenes (4917)
Motorrad
(Indian) mit Beiwagen (1000 ccm) billig zu verkaufen
Mühlentorstr. 10.

Photograph
13x18, gut. Objektiv, verkauft (4882)
Garbalauskas, Güterabfertigung, 1 Treppe.

Geb. begräbnis
Wiener Friedhof, zu verkaufen. (4900)
G. Piennis
Janitscherstraße 23.

Ing.-Titel

Ing.-Abschlusszeugnis in Elektrotechnik, Autobau oder Elektrotechnik, ohne Berufsstr. Lehrmittel kostenlos. Prospekt geg. Rückp. **Technikum Deutsche Politechn. Gemeinschaft** (Ing.-Fernschule) Postadr. **DepoG, Berlin W 30**

Ihre Drucksachen sind der Spiegel Ihres Geschäfts!

Die Buchdruckerei des „Memeler Dampfboots“ behandelt die Herstellung von Geschäfts-Drucksachen aller Art mit pfleglicher Sorgfalt. Das obenstehende Zeichen leistet jedem Auftraggeber Gewähr für einwandfreie und prompte Ausführung

Niedertrunde

Dienstag 8 Uhr.

Liedertafel

Übung

Abt. 1
Reparatur und Hügelbau für Damen u. Herren
Garderober (4905)
„Gloria“
Gr. Sandstr. 4a
Lasowsky

Auto-Vermietungen

Auto-1360
elegante 7-Sitzer-Limousine

Rudi Cohn
Koblar tenstraße 4

Auto-746
3 Wagen
Tel. 1091
Barstat 4918
Hospitalstraße 1

Stellen-Angebote

Schweizerdegen
1 Seker
von sof. gesucht. (4916)
Memeler Papierwarenfabrik Parltstraße 4.

1 Gefelle
von sof. gesucht. (4946)
Damen u. Herren
Wahrscheinlich
Johannes Kylan
Große Wasserstr. 9

Leichtes jüngerer
Hausmann
v. sof. gesucht. Zu ertr. an den Schall. d. Bl. (4921)

Sg. Hausmann
von sofort gef. (4906)
Solsstraße 20 b

Einbeirat!

Reiche Ausländerinnen, viele vermögende Fräulein, Damen mündl. glücl. Heirat. Ausst. überseht sof. **Stabroy, Berlin**
Stolpische Str. 48

Stenotypistin

der italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum Eintritt im Juni a e n c h t.

Stein
Rechtsanwalt und Notar

Lehrfräulein
für Verkauf u. Kontor, mit lit. Sprache und Schriftkenntnis gesucht. Feld. mit je bürgerl. Lebenslauf unt. 333 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4926)

Widerstand (4949)
Beierinnen u. Paderinnen
werden sof. eingestellt.
Textilfabrik
Janitschen

Zuverl. schulentf. Mädchen für Aufwartung gesucht. Zu ertr. a. d. Schall. d. Bl. (4922)

Ein ig., fleiß. u. ehrl. **Dienstmädchen**
gesucht. Zu ertr. an d. Schall. d. Bl. (4932)

Kaufgesuche

Suche verschied. alte **Mahagoni-Möbel** 4929
zu kaufen. Schriftl. Angeb. erbeten nach **Wolffstr. 7, unten**

Kommode 4896
od. d. Wäschekranz zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 329 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Gelegenheitskauf

Adler-Limousine 4886
12/50 PS, 6-7-8-10-12, 6 Rhl. Vintstreuung, mit allen Schifanen, nur 15000 Kilometer gefahren, Vereinfach. Maschine u. Wagen befinden sich in tadellosem Zustand. Verkauf erfolgt aus Privatbesitz sehr preiswert. Anr. u. **Kb. 920 an Rudolf Mosse, Königsberg Pr.**

Stellen-Gesuche

Selbständ. Wirtin sucht Stelle, auch Saisonstelle. Angebote unter 328 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4886)

Beif. Mädchen mit Kochkenntn. i. Stelle in best. Hause od. andere Beschäftigung. Angeb. unt. 330 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4912)

Vermietungen

3-Zimmerwohn. mit Bad zu vermieten **Matusse**
Beif. 47, im Laden

Möblierte Zweizimmerwohnung mit Nebengel. von sofort bis November zu vermieten. Angeb. u. 327 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (4893)

Sonnie
Drei Zimmerwohnung mit Bad vom 1. Juni zu vermieten (4898)
Neubau Kreuzstr. 3

PKC Wiener Stühle

zum Barpreis von nur 18.- Lit

Pierach Kundt & Co.

Memel, a. d. Börsenbrücke

Capitol

Um jedem den Besuch dieses wirklich hervorragenden Mutter-Großfilms zu ermöglichen:
Montag und Dienstag 6 und 8 1/4 Uhr
zu ermäßigten Preisen (Lit 1.- / 1.50 / 2.- / 2.25)

Meine Kinder - mein Glück

Ein Denkmal allen Müttern der Erde

Nach dem berühmten Meisterroman von G. Norris. (4945)

Belprogramm / Tonwoche

Möbl. Zimmer
sep., an 2 Betten zu vermieten. (4910)
Papendiek
Schall. d. Bl. (4894)

Ein frendl. möbliert. Zimmer
mit sep. Eingang und electr. Licht ab 1. Mai zu vermieten (4899)

Frau Mantwill
Breite Straße 16a,
1 Tr. links.

2 Zimmer u. Küche v. 30. 6. zu vermieten (4928)
Toblerstraße 9/10

2 leere Zimmer sep. ab 1. 5. zu vermieten
Saß, Toblerstr. 19

Möbl. Zimmer
3 1/2 zu vermieten
Thomasstr. 8-9
4923 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
sep. Eing., electr. Licht, an best. Herrn v. 1. 5. zu vermieten (4919)
Lofenstraße 4.

Möbl. Zimmer
ohne Bett u. Wäsche, sep. Eing., electr. Licht, 1 Tr., v. 1. 5. zu verm. **Albert Spanghel**
Dange-Balle neben d. Börsenbrücke

Gut möbliertes Zimmer mit reparat. Eingang, electr. Licht, ab 1. Mai zu vermieten (4895)
Tribukait
Alexanderstraße 16

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen. Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.
Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Misgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher und eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, Lit 2.- in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 1785 B., Emmastr. 42, Den Haag (Holland). - Briefporto 60 Cent.

Großes leeres (4933)
Zimmer
gef., Nähe Marktstraße Ang. unt. 335 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Sg. Ehep., Handw., d., wenn's mögl. auch Hausreparatur ausf., sucht ab 1. od. 15. 5. (4630)
1-2-Zimmerwohn.
Ang. unt. 334 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche gut **möbl. Zimmer**
vom 1. 5. 32. Angeb. unt. 336 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen. Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.
Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Misgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher und eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, Lit 2.- in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 1785 B., Emmastr. 42, Den Haag (Holland). - Briefporto 60 Cent.

Deffentlicher Dank!
Kostenlos teile ich gern herzlich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Fisches Nervenlähmung leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Nerven) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. (515)
Kranke Schwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Wabern)

Ein leichter **Spazierwagen**
zu kaufen gesucht. Anr. und w. unten unter **Dr. 10** von Lagernd **Börsenstr.** (4884)

Kapitalien

1500-2000 Lit gegen Sicherh. u. hohe Zinsen v. sof. a. sucht Angebote unter 331 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4914)